

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfantuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. — Preis: Einzelheft 10 Pf., monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.00 Mk., halbjährlich 1.70 Mk., jährlich 3.20 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2.00 Mk., halbjährlich 3.50 Mk., jährlich 6.50 Mk. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzertionsgebühr: die sechsstelligen Zeitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Bekanntheitsteil Seite 60 Pf., Vorkaufstrahlung Seite 42

Nr. 125.

Magdeburg, Mittwoch den 2. Juni 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Die neuen Steuern der neuen Mehrheit.

Die Rumpfkommision hat am Tage vor Pfingsten ihre hastige Arbeit abgeschlossen. Am 12. Juni soll sie zur Feststellung des Berichts noch einmal zusammentreten, und dann bekommt der Reichstag selbst das Wort.

In drei getrennten Heerlagern stehen heute die Parteien einander gegenüber. Das erste, weitaus größte, umfasst Zentrum, Deutschkonservative, Antisemiten und Polen, die zusammen eine sichere Mehrheit bilden. Augenblicklich hat sich zu dieser Mehrheit auch die freikonservative Reichspartei geschlagen und dadurch ihr Gewicht noch vermehrt. Sollte es bei dieser Konstellation verbleiben, so würden die Liberalen aller Schattierungen mit samt den Sozialdemokraten nur eine hoffnungslose Minderheit von 147 Mann bilden, während die andern 250 Abgeordneten teils als sichere Anhänger, teils wenigstens als Mitläufer des neuen schwarz-grünen Kartells zu buchen sind.

Das Finanzprogramm der neuen Mehrheit läßt sich kurz dahin zusammenfassen: möglichst skrupellose Belastung der verbrauchenden Massen und der gesamten Volkswirtschaft durch hohe indirekte Steuern bei peinlichster Berücksichtigung großgrundbesitzlicher Interessen. Darum keine Besteuerung der Erbschaften, auch nicht der allergrößten, sofern diese an Ehegatten oder Kinder fallen.

Die neue Mehrheit hat abgelehnt die Nachlasssteuer, die Reform der Erbschaftsteuer, das Erbrecht des Staates; sie erklärt, daß sie gewillt sei, eine neue Erbschaftsteuer, wenn eine solche von der Regierung oder einer Partei beantragt werden sollte, abermals abzulehnen. Dafür hat sie angenommen: neue Steuern oder Zölle auf Bier, Branntwein, Tabak, Schaumwein, Parfümerien, Glühkörper, Streichhölzer, Tee und Kaffee, ferner auf Kohlen bei der Ausfuhr, Mühlenprodukte, wenn sie in größeren Mengen erzeugt werden. Die Fahrkartensteuer hat sie derart reformiert, daß auch die vierte Wagenklasse belastet wird.

Ferner wurden von der neuen Mehrheit beschlossen: eine Immobilien-Wertzuwachssteuer, ein Immobilien-Umsatzsteuer und Wertpapiersteuer (Kobierungssteuer). Im ganzen soll die Steuerfahne an sechs verschiedenen Enden angeheftet werden.

Die Massen, einschließlich der Allerärmsten, werden durch Verteuerung unentbehrlicher oder fast unentbehrlicher Verbrauchsgegenstände — Streichhölzer, Kaffee, Reise vierter Klasse! — aufs schwerste getroffen, große zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigende Industrien und Gewerbe werden bis zum Ruin gefährdet — Brauindustrie, Tabakindustrie, Parfümerieerzeugung, Barbiergewerbe — der „Mittelstand“ wird gleichfalls kräftig mitgenommen durch Steuern, die ihn nicht weniger treffen als die Arbeiter — Bier, Tabak, Tee, Kaffee, Glühkörper usw. — selbst Börse und Banken werden nicht geschont — Wertzuwachs-, Umsatz-, Kobierungssteuer — nur die großen Einkommen, die großen Vermögen und die großen Erbschaften werden gar nicht oder nicht direkt angefaßt, weil dann die Reichtümer der großen Agrarier auch mit zur Tragung der Reichslasten herangezogen werden müßten. Das aber soll gerade verhindert werden. Die gleiche Absicht brutalen Eigennutzes spricht aus der Reform der Branntweinsteuer: die Verbrauchsabgabe wird erhöht, weil der Konsument sie zahlt, die Liebesgabe aber wird vermindert, weil der agrarische Brenner sie erhält.

Das ganze Werk der neuen Mehrheit ist von dem Gedanken diktiert. Mag alles zugrunde gehen — aber uns darf die Geschichte keinen Pfennig kosten! Aus den Beschlüssen der neuen Mehrheit spricht derselbe Geist, der sich im preussischen Landtag für die Fahrradsteuer begeisterte, gegen die Reichsteuer entrißte und über den „zunehmenden Luxus“ der vierten Wagenklasse beklagte, die, nebenbei gesagt, zu Pfingsten wieder fast ausschließlich aus Viehwagen bestand.

In allen Parteien der neuen Mehrheit dominieren zurzeit die reaktionärsten Elemente. Der Bund der Landwirte ist oben auf, der ruhigere, zu Kompromissen geneigte Teil der Konservativen ist zum Schweigen gebracht. Ebenso hat das Zentrum in seiner wilden Gier nach Herrschaft alle demokratischen, sozialpolitischen und christlich-sittlichen Gesichtspunkte aufgegeben. Es hofft, Nach-

nehmen zu können an dem Reichskanzler, der ihm vor zweieinhalb Jahren den Krieg ansagte; es will ihn jetzt bis in den Staub demütigen. Aber es handelt nicht als ehrliche Oppositionspartei wie die Sozialdemokratie, die mit offenem Bijer und reinen Waffen kämpft, sondern als arglistig verschlagene Kamarilla, die mit Lug und Trug und schmutzigen Mitteln den Gegner in die Falle lockt. Das Zentrum ist vor dem Kaiser byzantinischer als Bülow, vor den Konservativen agrarischer als Bülow, vor dem Militarismus bewilligungsfreudiger als Bülow. Seine Taktik ist nicht die der Opposition, sondern der Schmutzkonkurrenz.

Dem schwarzen Troß der Ueberhyzantiner, Ueberpatrioten und Ueberagrarien haben sich außer den Antisemiten, die ja zweifellos dahin gehören, schändlicherweise auch die Polen angeschlossen. Mit diesen Herren wird noch besonders zu reden sein. Denn die Sozialdemokratie wird vergebens dagegen ankämpfen, daß die Polen in Preußen wie Hunde behandelt werden, wenn sich ihre Führer im Reichstag wie Hunde benehmen wollen.

### Die liberale Opposition.

Sie umfasst die Nationalliberalen und die freisinnige Fraktionsgemeinschaft mit zusammen etwas über 100 Mandaten. Diese Opposition richtet sich einstweilen nur gegen die neue Mehrheit, den Reichschatzsekretär Sydow und gegen einen Teil der Kommissionsbeschlüsse. Zu einer entschiedenen Stellungnahme gegenüber dem Reichskanzler hat man sich indessen noch nicht aufschwingen können.

Die liberale Opposition ist auch keineswegs eine Gegnerin neuer volksbelastender Steuern. Sie hat die Brausteuer mitbewilligt und war unter bestimmten Bedingungen, über die sie vielleicht noch mit sich reden lassen würde, für Branntwein- und Tabaksteuern zu haben. Wenn sie sich gegen die neuen Erbschaftsteuern — Tee, Kaffee, Streichhölzer usw. — mit großer Heftigkeit ausgesprochen hat, so geschah das unter dem Eindruck des konservativ-kerikalen Zusammenschlusses und der von dieser Mehrheit beantragten Kapitalsteuern, die für sie in Wirklichkeit die einzigen unannehmbaren Steuern sind.

Auch die Begeisterung der Liberalen für die Erbschaftsteuer ist erst allerjüngsten Datums. Noch vor kurzem haben sich die freisinnigen und nationalliberalen Führer gegen sie ausgesprochen und die Nationalliberalen haben auch noch in der Kommission gegen das Nachlasssteuerprojekt der Regierung gestimmt. Mit den Konservativen haben sie bis in die letzten Tage hinein Blockbrüderschaft gehalten. Für einen ernsten Kampf fehlt ihnen jede volkstümliche Parole und auch jede ernste Absicht.

### Die Opposition der Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie betrachtet die geplante Finanzreform mit ihren 400 Millionen indirekter Steuern, denen 50 oder auch 100 Millionen sog. „Besitzsteuern“ bloß als Feigenblatt angeheftet werden sollen, als Teil eines Regierungssystems, dem sie in unversöhnlicher Feindschaft gegenübersteht.

Es ist unwar, daß die Sozialdemokratie dem Staate die Mittel zu seiner Existenz grundsätzlich und unter allen Umständen verweigert, aber das Regierungssystem und die Finanzreform müßten allerdings ganz anders aussehen, wenn sie die Zustimmung der Vertreter des werktätigen Volkes finden sollten.

Wir fordern Herabsetzung der Ausgaben für Heer und Flotte durch friedliche Verständigung mit den andern Mächten, namentlich mit den großen Kulturstaaten des Westens: Frankreich und England.

Wir fordern Garantien dafür, daß der Militarismus, für den das Volk steuert und blutet, nicht als Mittel mißbraucht wird, um die demokratische Entwicklung Preußens-Deutschlands aufzuhalten. Noch klingt uns das Wort im Ohr, daß die Soldaten bereit sein müßten, auf Water und Rutter zu schießen! Das Heer, das vom Volke gestellt und bezahlt wird, darf keine Kampforganisation gegen das Volk sein. Bürgerliche, Polen, Juden, Sozialdemokraten dürfen nicht von der herrschenden militärischen Adelskaste zurückgesetzt und verfolgt werden, solange die allgemeine Wehrpflicht sie alle unter die Fahne zwingt. Gört aber das Militär auf, eine Herrschaftsorganisation der Junker zu sein, so wird man dem Volke ein ehrliches gleiches Wahlrecht im Reiche und in Preußen nicht vorenthalten können.

Wir fordern nicht Einführung neuer indirekter Steuern, sondern Beseitigung von Lebensmittelzöllen und Verbrauchssteuern und ihre Ersetzung durch Reichssteuern auf die großen Einkommen, Vermögen und Erbschaften. Auch eine ver-

nünftige Monopolpolitik, die sie von politischem Terrorismus und kapitalistischer Profitgier freihält, wird unsern Beifall finden und entspricht unserm Programm.

Daraus ergibt sich die Stellung der Sozialdemokratie sowohl gegenüber den Beschlüssen der konservativ-kerikalen Mehrheit wie gegenüber den Plänen der Regierung und der Liberalen.

Wir lehnen diese Finanzreform als Ganzes ab und bekämpfen sie aufs allerstärkste. Sofern sich im einzelnen die Möglichkeit herausstellen sollte, ein unmittelbares Attentat auf die Taschen des Volkes abzuwehren und direkte Steuern einzuführen, wo sonst volksbelastende Verbrauchsabgaben zur Einführung gelangten, würde die Sozialdemokratie ihr Verhalten zweckentsprechend einrichten. Die Sozialdemokratie lehnt es aber ab, verkrüppelten und verkümmerten Steuerprojekten, die nach den Wünschen der Agrarier zugeschnitten sind, und die nur als Vorspann des ganzen volksfeindlichen Gesetzes dienen sollen, mit ihren Stimmen zur Annahme zu verhelfen. Sie wird den Liberalen helfen, die konservativ-kerikale Mehrheit zu bekämpfen, wenn der Liberalismus überhaupt kämpfen will, aber sie wird ihnen nicht helfen, mit Zentrum und Konservativen Geschäfte zu machen. Sie wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um das volksfeindliche Regierungssystem vor dem Volke bloßzustellen und seinen Sturz herbeizuführen.

### Eine Kundgebung der Regierung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Notiz in hochoffiziösem Sperrdruck:

In der Presse wird behauptet, die Regierung habe die Erbschaftsteuer fallen lassen. Das ist vollkommen unrichtig. Die Regierung wird die Erbschaftsteuer einbringen und nach wie vor mit allem Nachdruck für ihre Annahme wirken. Die verbündeten Regierungen werden sich ferner keine Steuer aufdrängen lassen, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich ziehen würde.

Fürst Bülow „nach wie vor“ mit allem Nachdruck für die Erbschaftsteuer eintretend! Der „Nachdruck“ des Kanzlers hat bisher in einer schüchternen Bitte an die „Freunde“ bestanden, die brüsk zurückgewiesen wurde und sofort bescheiden verstummte. Scherzhaft wirkt auch die Ankündigung, daß die Regierung alle Steuern ablehnen will, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich ziehen. Wer hat denn die Bier-, Tabak-, Wein-, Gas-, Elektrizitäts- und Inzeratensteuern eingebracht? Ziehen diese keine Schädigung von Handel und Industrie nach sich?

Die offiziöse Wochenschau der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ übt an den Beschlüssen der Rumpfkommision ziemlich herbe Kritik. Ihre Vorschläge bezüglich der Besteuerung von Tee, Zündwaren und Parfümerien findet sie zwar „im Bereich des Möglichen“ liegend, aber gegen die Erhöhung des Kaffeezolls hat sie schon „gewisse Bedenken“, die Verkopplung der Mühlenumsatzsteuer und des Kohlenausfuhrzolls mit dem Finanzgesetz lehnt sie ab, und gegen die konservativen Besitzsteuerprojekte hat sie „so starke Bedenken, daß nicht anzunehmen ist, sie werden Gesetz werden“.

Ihren Trost findet sie aber darin, daß in der Kommission immerhin schon 320 Millionen Mark indirekter Steuern angenommen worden sind.

Schließlich teilt sie mit, daß der Reichskanzler die Vorgänge in der Kommission bedauert, daß er aber deswegen keine Haltung nicht ändern wird. Er wird also „nach wie vor“ Frieden mit den Junkern um jeden Preis halten wollen — und daß er die nächste Gelegenheit im Reichstag benutzen wird, um seine Stellung vor dem Lande klarzulegen.

Es ist also klar. Er bleibt „nach wie vor“ unerfütterlich dabei — zu bleiben! —

### Was die Steuern bringen sollen.

Nach einer Zusammenstellung der kerikalen „Söldnerischen Volkszeitung“ sollen die in der Rumpfkommision angenommenen Steuerentwürfe nach „mächtiger“ Schätzung bringen:

Die Biersteuer . . . . .	100 Mill.
Die Branntweinsteuer . . . . .	80 „
Die Tabak- und Zigarettensteuer . . . . .	45 „
Die Schaumweinsteuer . . . . .	5 „
Die Steuer auf Parfümerien . . . . .	8 „
Die Steuer auf Zündhölzer . . . . .	25 „
Die Steuer auf Glühkörper . . . . .	20 „
Kaffee- und Teezoll . . . . .	35 „
Mühlenumsatzsteuer . . . . .	8 „
Kohlenausfuhrzoll . . . . .	20 „
Die Fahrkartensteuer . . . . .	20 „

Zusammen also 366 Millionen Mark indirekter Verbrauchssteuern. Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ schätzen die Erträge höher ein; erstere kommt auf 384, die „Tageszeitung“ auf 387 Millionen Mark indirekter Steuern. Dazu kommt die Lotteriesteuer, über deren Ertrag die Meinungen auseinandergehen. Die Kommissionen für die Einkommensteuer auf 80 Millionen, Staatssekretär Sydow hat selbst 60 Millionen genannt. Die Reichsversammlung hat sich mit 60 Millionen beranschlagt. Im ganzen sollen 366 plus 140 Millionen Steuern dem Reich gebracht werden.

Stimmt die Rechnung des rheinischen Zentrumsblattes, so würde also der Liberal-konervative Block der Regierung noch 6 Millionen mehr bieten als sie forderte.

### Aus der Parteibewegung.

**Der Fall Erdmann in Dortmund.** Auch im Ordnungskampf ist über einen bekehrten Sünder mehr Freude denn über 99 Gerechte. Namentlich wenn der bekehrte Sünder die Sozialdemokratie, wie dies in einem jetzt aus Dortmund berichteten Fall gesehen ist, mit gepfefferten Schimpfsworten traktiert. Dort hat der frühere Parteigenosse Erdmann am 14. Mai 1909 an die ultramontane „Armonia“ ein Schreiben gerichtet, worin er erklärte, daß er aus der Partei ausgetreten sei, weil „Schurkerei auf Schurkerei seitens einer Clique politischer Freibeuter innerhalb der Partei gegen ihn berübt“ worden sei und weil auch „jetzt die „Arbeiter-Zeitung“ sich offiziell in den Dienst dieser Schurkerei gestellt“ habe. Wenn irgendwer auf die Zeitungredaktion kommt und einer Privatperson derartige Dinge nachsagt, so wird sich der Redakteur schon um seiner Ehrentage willen scharf äußern, unbescheiden die Schimpfswörter in seinem Blatte wiederzugeben. Im Kampfe für Ordnung, Religion und Sitte gegen die Mächte des Unsinns gilt aber als Verdienst, was sonst leichtfertige Verleumdung ist. So drückt denn jetzt die ganze Ordnungspresse der „Armonia“ das ganze Geschimpfe nach, ohne sich im geringsten zu fragen, was denn nur den früheren Sozialdemokraten befallen hat, daß er jetzt gegen seine ehemaligen Parteigenossen vom Leder zu ziehen. Allerdings, wenn diese Anstandspflicht genügt worden wäre; hätte die Verbreitung der Schimpfswörter kein Ziel gehabt. Gegen Erdmann, der 14½ Jahre der sozialdemokratischen Partei angehört hat, lag ein Antrag auf Ausschluss aus dem Wahlverein vor, weil er einem Parteimitglied gegenüber in einer Geländelei sich, gelinde ausgedrückt, grober Ungehörigkeiten schuldig gemacht hatte. Mit 34 gegen 16 Stimmen nahm die Generalversammlung einen von Lützen-Dortmunder Parteigenossen gestellten Antrag auf Einleitung eines Schiedsgerichtsverfahrens an, das am 15. Mai erledigt werden sollte. Diesem Verfahren lag Erdmann zuvor, indem er am 14. Mai dem Wahlvereinsvorstand in einem mit den erwähnten Schimpfsworten gegliederten Brief seinen Austritt anzeigte und am Tage darauf es für angebracht fand, dem ultramontanen Blatte hiervon Kenntnis zu geben.

**Der russische „Genosse“.** Unser Augsburger Parteiblatt schreibt: Am 21. Mai sollte sich — wieder einmal — ein junger Mensch als „russischer Flüchling“ in unserer Redaktion ein, um auf unsre Gutwilligkeit zu spekulieren. Ausgerüstet mit einer Pilsentartete Fehlsche, die ebenso wie ein gleichfalls in Vorlage gedachtes Schriftstück mit dem Briefkopf „Tribüne, Expedition und Verlag Erfurt“, trug Spuren des damit beauftragten Geschäftsaufweisers, sieht der Vorschein in Deutschland herem, um die Kassen der einzelnen örtlichen Parteiorganisationen zu schärfen. Daß ihm dies in reichem Maße gelungen ist, zeigen die auf seiner „Legitimation“ quittierten Beiträge. Dem Anscheine nach hat der „russische Flüchling“ durch die Karte mit dem Namen Webel erp die Expedition der „Tribüne“ hineingelegt, von da ab wandte er sich nach Frankfurt, wo er 10 Mark aus der Kasse des sozialdemokratischen Vereins erhielt. Anstatt nun nach der Schweiz zu gehen wie er versprochen, kehrte der irische Mensch nach einigen Tagen wieder nach Frankfurt zurück und schwindelte nochmal 10 Mark heraus. Von hier ging's nach Darmstadt, dort erhielt er 8 Mark, in Straßburg 8 Mark vom sozialdemokratischen Verein für den 11. badischen Wahlkreis 250 Mark, in Stuttgart 5 Mark — in Augsburg erhielt ihn das Vergnügen. Die auf irgendeine unzeitliche Art erworbenen Papiere wurden dem Schwindler abgenommen. Bezeichnenderweise erklärte der Mann, weiter keine Papiere zu besitzen, in denen sein Name steht — sehr vorzüglich! Wir müssen uns deshalb damit begnügen, ihn nach seinem Neuen kurz zu beschreiben. Er ist von gut mittlerer Größe, etwa 25—30 Jahre alt, dunkle Haare und schwarzen Bartansatz, jüdischer Typus, nennt sich Moriz Stern. Wir warnen alle Genossen und insbesondere die Parteikassierer, sich durch solche Schwindler hereinlegen zu lassen. Verdiente russische Genossenschaftler haben es nicht nötig, mit gefährlichen, in irgendeiner Form hergestellten oder erschwanderten Papieren die deutschen Parteigenossen zu brandstücken. Legen wir also den Pseudo-Genossen ihr schändliches Handwerk!

### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**5. Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter.** Den Bericht der Statistika-Kommissionen-Kommissionen gibt Dittmer (Berlin), der sich über die Verhandlungen, Beitrags-erhebungen und Ausbau der Erwerbslosenunterstützung verbreitet. Er empfiehlt namentlich der Kommission Annahme der Kommissionsvorlage. Die Diskussion ist sehr lebhaft und dreht sich hauptsächlich um die Kommissionsvorlage. Eine Reihe Delegationen, besonders die Berliner, ist gegen jede Beitragsentlastung, die die Zentralvorlage der Statistika-Kommissionen und die Berliner, werden durchweg für eine Erhöhung der Beiträge ein. Bei der Abstimmung wird der Kommissionsentwurf mit 23 gegen 19 Stimmen abgelehnt. Der Kommissionsentwurf wurde abgelehnt, neue Vorlagen zu machen. Am 6. Verhandlungstag empfiehlt nun die Kommission ihren früheren Antrag in der Weise anzunehmen, daß die Lohnprämie bei der 45-Pfg.-Beitragsklasse auf 20 Mark (anstatt 18 Mark) erhöht wird. Bei der Abstimmung wird mit 37 gegen 15 Stimmen im Prinzip beschlossen, eine Beitragsentlastung anzunehmen. In fünf weiteren nacheinander abgehaltenen Sitzungen fand eine Mehrheit auf einen der vorliegenden Entwürfe nicht finden. In einer zweiten Sitzung beschloß man die einzelnen Gruppen, mit Ausnahme der Berliner, auf einen Vermittlungsvorschlag. Nach diesem Vorschlag soll der Beitrag für männliche Mitglieder mit einem wöchentlichen Verdienst bis 21 Mark 35 Pfg., darüber hinaus 40 Pfg., betragen. Die Erwerbslosenunterstützung soll je nach dem Beitrag 3, 4 und 6 Mark betragen. Die Statistika-Kommission wird dann mit geringen Änderungen angenommen. Bei der Wahl des ersten Vorsitzenden entfallen auf den bisherigen Vorsitzenden 20 Stimmen und auf Hermann (Mannheim) 25 Stimmen. Hoffmann erklärt, unter diesen Umständen auf die Wahl zu verzichten. Hoffmann ist die Abstimmung als Beweis dafür an, daß er das volle Vertrauen der Kollegen nicht mehr besitze, und verzichtet nun ebenfalls. Sejelowsky (Berlin), aufgeschiedenes Kommissionsmitglied, erklärt, Hoffmann als Vorsitzender nur dann anzunehmen, daß der Verband in seiner Gesamtheit beschlossen habe. Die Kollegen können nach Hoffmann nicht länger länger. Der Bericht über den Beschlüssen hat noch gezeigt, daß man mit der Tätigkeit des Verbandes im

großen und ganzen einverstanden war. Die jetzige Abstimmung beweist, daß dabei persönliche Motive eine große Rolle gespielt haben, und das müssen wir im Interesse des Verbandes beurteilen. Hoffmann möchte die Kollegen Hoffmann wiederwählen. Durch ein Sinausdrücken des Kollegen Hoffmann aus dem Vorstand unter diesen Umständen wären die übrigen Mitglieder des Vorstandes gezwungen, auf eine Wiederwahl zu verzichten.

Hoffmann betont, wenn die Kollegen ihn dafür beurteilen wollten, was auf Grund der Vorstandsbefehle geschehen ist, dann zeigen sie, daß für sie nur persönliche Motive, nicht aber das Verbandesinteresse ausschlaggebend sind. Einige Delegierte wenden sich in scharfen Worten gegen angebliche Schiedungen, die die Nichtwiederwahl Hoffmann verursacht hätten.

Hoffmann (Berlin) betont, die Abstimmung gegenüber dem Kollegen Hoffmann wäre hauptsächlich dadurch entstanden, daß er die Interessen des Verbandes bezüglich der Genossenschaftsfrage auf dem Generalkongress und den Vorstandskonferenzen nicht energig genug gewahrt habe.

Bei der erneuten Abstimmung über die Wahl des ersten Vorsitzenden wird Hoffmann mit 23 gegen 1 Stimme, bei vielen Enthaltungen, gewählt. Er erklärt, im Interesse der Bewegung die Wahl wieder anzunehmen zu wollen. Die übrigen Vorstandsglieder werden ohne Widerspruch wiedergewählt. Der Sitz des Vorstandes bleibt Berlin, der des Ausschusses Hamburg. Der nächste Verbandstag soll 1912 in München tagen.

Damit sind die Arbeiten des fünften Verbandstages erledigt. Vorsitzender Hoffmann schließt ihn mit einem Hoch auf den Verband.

**Die 9. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes** trat am 2. Pfingsttag im Gewerkschaftshaus in Hamburg zusammen. Neben wichtigen Fragen der gewerkschaftlichen Tätigkeit, die durch die Vorgänge in Stettin und Mannheim brennend geworden sind, steht die Frage der Staffelleistungen im Vordergrund der Erörterung. Die Statutenberathungskommission erledigte bereits in der vorigen Woche die umfangreichen Vorarbeiten, zu denen auch die Sichtung der vorliegenden 407 Entwürfe gehörte. Von besonderer Tragweite sind diejenigen, welche eine Erweiterung des Bestimmungsrechts der Arbeiter und Aussparungen direkt beteiligten Mitgliedern fordern. Die Entwicklung des Verbandes war innerhalb der vergangenen Geschäftsperiode in Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Krise, von der in erster Linie die Metall-Industrie betroffen wurde — im 1. Quartal 1909 waren durchschnittlich 10 Prozent der Mitglieder arbeitslos und hatten keinerlei Lohn eingenommen — eine befriedigende. Die Mitgliederzahl stieg von 335 075 auf 362 073; der kleine Rückgang, den 1908 brachte, ist bereits wieder wettgemacht. Enorme Summen wurden für Unterstützungszwecke verausgabt. 1907: 3 917 355,12 Mark, 1908: 7 126 544,16. Die Zahl der Unterstützungsempfänger betrug 1907: 134 503, 1908: 193 255; die Unterstüfung pro Kopf der Empfänger 1907: 20,02 Mark, 1908: 36,87 Mark. Für die Weiterführung der Erwerbslosenunterstützung hält der Vorstand, da vom Grundfonds und den inzwischen erzielten Einnahmen nur noch 414 787 Mark über sind, eine Beitragserhöhung für unumgänglich. Für Rechtschutz wurden 131 764,31 Mark verausgabt. Für Kampfabende 1907: 2 283 204 Mark, 1908: 1 030 172 Mark. Das Vermögen des Verbandes belief sich 1907 auf 5 606 908,36 Mark, 1908 auf 5 833 291,39 Mark. Tarifverträge bestanden 1907: 393 für 100 693 Personen in 11 443 Betrieben, 1908: 375 für 91 570 Personen in 11 169 Betrieben. Das Verbandsorgan, das im 26. Jahre erscheint, hatte 1907: 380 100, 1908: 333 300 Auflage. Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission sind anstehend 181 Delegierte, 15 Bezirksleiter, 4 Vorstands-, 1 Ausschuss-, und 2 Redaktionsmitglieder, 2 Mitglieder der Kommission bez. Staffelleistungen, 1 Vertreter der Generalkommission und 7 ausländische Gäste. Abgelehnt wurde als statutenwidrig die Zulassung eines neben den Delegierten von Mannheim von den Streikarbeitern entsandten Genossen.

**5. Generalversammlung der Bildhauer.**  
k. Magdeburg, 31. Mai.  
(Erster Verhandlungstag.)

Im schon geschmückten Saale des Restaurants „Sachsenhof“ wurde heute die 5. ordentliche Generalversammlung des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands eröffnet. Anwesend sind 20 Delegierte, drei Vorstandsmitglieder und Genosse Robert Schmidt (Berlin) als Vertreter der Generalkommission, den Verbandsausschuss vertritt Küttich (Leipzig). In seiner Eröffnungsrede weist Vorsitzender Dupont (Berlin) darauf hin, daß die Tagung eine der bedeutungsvollsten des Verbandes sei. Der Verband habe noch nie solche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, wie diesmal. Man könne vor der Frage, ist es möglich, daß die kleinen Gewerkschaften allein für sich existenzfähig sind, oder liegt die Notwendigkeit vor, sich einer großen Gewerkschaft anzuschließen.

Königsbedt (Magdeburg) begrüßt die Erschienenen namentlich der Magdeburger Kollegen und des Gewerkschaftsartells. Zu die provisorisch vorgesehene Tagesordnung wird auf Erlauben der Generalkommission noch ein Referat über die Reichs-Beitragsordnung aufgenommen. Die Verschmelzungsfrage wird als 4. Punkt angelegt.

Den gedruckt vorliegenden Mitgliedschaftsbericht, den wir ausführlich besprochen haben, ergänzen die Vorstandsmitglieder Siegel, Dupont und Welter (Berlin).

Der Bericht des Ausschusses liegt ebenfalls gedruckt vor. Die eingeleiteten Beschwerden, die für die Öffentlichkeit weniger Interesse haben, werden darin ausführlich besprochen.

In der Debatte über die Berichte werden meist nur interne Angelegenheiten erörtert. Mit der Tätigkeit des Vorstandes ist man im allgemeinen einverstanden. Siegel (Stuttgart) meint, der Vorstand hätte die Berliner durch finanzielle Unterstützung begünstigt. Er kritisiert, daß während der Berliner Aussparung seine Kollegen für die freien Stellen nach Süddeutschland zu bekommen waren, obwohl in Berlin 300 Aussparerte berzeichnet wurden. Die Hauptvorstandsmitglieder und die Berliner Delegierten weisen die Vorwürfe energig zurück. Die aufgewendeten Gelder seien notwendig gewesen.

Beithe (Berlin) wirft die Kaiserfrage auf. Die Art, wie der Hauptvorstand zur Kaiserfrage Stellung genommen habe, gefalle ihm nicht. Die „Bildhauer-Zeitung“ habe kurz vor der Kaiserfrage nur einen Artikel über diese gebracht, das genüge nicht. Es müsse mehr Propaganda für die Kaiserfrage gemacht werden.

Vorsitzender und Redakteur Dupont (Berlin): Die Arbeit kann bei der Kaiserfrage ruhig liegen, ohne daß diese selbst gefährdet wird. In der Durchführung der Arbeit steht die Gefahr, daß noch mehr ausgespart werden, als bisher und dadurch den Gewerkschaften ungeheure Kosten verursacht werden.

Wenger (Dresden): Die Kaiserfrage sei in erster Linie eine politische und erst in zweiter eine gewerkschaftliche Frage. Man dürfe keinen Zwang auf den einzelnen ausüben, man dürfe nicht sagen „du mußt feiern“.

Odenthal (Hamburg): Der Kaiser-Artikel Dubonts hat mir am liebsten gefallen. In dem Artikel ist keine klare Stellung eingenommen worden. Es wurde in ihm gesagt, „daß die Kaiserfrage“ ist alles sehr schön und gut, aber feiern liebe nicht (Dubont: Sehr richtig!) Ich meine, die Redaktion müsse in einer solchen Frage einen klaren Standpunkt einnehmen.

Willmow (Frankfurt a. M.) meint, die Propagierung der Kaiserfrage solle man aus der Gewerkschaftsarbeit überhaupt weglassen. Heute würde doch nur in kleinen Betrieben gefeiert, während in den größeren Betrieben gearbeitet werde.

Höfer (München) ist erstaunt, was gesagt werden konnte, die Kaiserfrage habe keinen Wert für die Gewerkschaften. In München hätten sie die Arbeit durch Vertrag festgelegt.

Hildesheim (Berlin) wendet sich ebenfalls gegen die Ausführungen Willmows.

Dupont (Berlin) präzisiert nochmals seine Meinung und betont, so weit wie Willmow möchte er nicht gehen. Er müsse sich gegen diese Auffassung energig verhalten. Die Gewerkschaftspresse müsse die Kaiserfrage behandeln, solange sie in der Öffentlichkeit liege.

Odenthal (Hamburg) kritisiert noch, daß die Redaktion vor der Generalversammlung einige Anträge kritisiert habe. Einzelne Delegierte schließen sich diesem an. Dupont verteidigt seine Stellungnahme.

Auf Antrag der Revisoren, die die Kassen- und Buchführung in besserer Ordnung befunden haben, wird dem Vorstand Entlastung erteilt. Am Schluß der Sitzung widmete der Vorsitzende Dupont dem gesten verstorbenen Genossen Dehnard, Redakteur der „Holzarbeiter-Zeitung“, einen warmen Nachruf. Die Generalversammlung ehrte den Verstorbenen in der üblichen Weise.

Dann wurden die Verhandlungen vertagt.

k. Magdeburg, 1. Juni.  
(Zweiter Verhandlungstag.)

Ohne Entgegennahme von Referaten wird sofort die Generaldiskussion über die Punkte **Anschluß an den Deutschen Holzarbeiter-Verband** und **eb. Kassenanierung** eröffnet. Es liegen hierzu Anträge aus den Bezirken Berlin, Burg, Fürth, Eignitz Magdeburg und Nürnberg vor, die eine Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband verlangen.

Wühl (Nürnberg) weist zunächst auf die schlechten beruflichen Verhältnisse hin und auf die Entwicklung des Verbandes vor 15 Jahren sei der Verband noch als Perle in der deutschen Arbeiterbewegung bezeichnet worden, heute könne man dies nicht mehr sagen. Die Entwicklung drängt zum Zusammenbruch. Wir hatten früher kein vereinigtes Unternehmertum, dies ist heute anders, eine Bewegung erstreckt sich gleich über ganz Deutschland. Wir stehen vor der Frage, ist es zweckmäßig, unsere Verbandsorganisation weiter bestehen zu lassen oder ist zweckmäßig, der Anschluß an eine größere Organisation zu suchen? Die Unterstüfungseinrichtungen der Verbände müssen bei der Verantwortung dieser Frage möglichst ausgeschieden, die Notwendigkeit muß ausschlaggebend sein. Auf unser letzten Generalversammlung sah ich die Notwendigkeit eines Anschlusses an den Holzarbeiterverband nicht ein, selbst vor 4 Monaten glaube ich noch, wir könnten unsere Verbandsorganisation bestehen lassen. Als ich aber unsere Kassenabschluß sah, da kam ich zu der Ueberzeugung, es ist nicht nur eine Zweckmäßigkeit, sondern eine zwingende Notwendigkeit, daß wir den Anschluß vollziehen, sonst laufen wir Gefahr, daß die Aktionsfähigkeit des Verbandes gelähmt wird. Neben schildert nun die Kassenverhältnisse des nördlichen, die immer ungünstiger gemorden seien, und betont dann, es liege oft nicht in der Gewalt des Verbandes, selbst über Kämpfe oder Nichtkämpfe zu disponieren, sondern er würde in diese Kämpfe mit hineingezogen. Dies beweise die Berliner Holzarbeiteraussparung 1907, die den Verband ungeheure finanzielle Opfer kostete. Wühl bespricht dann das Verhältnis zum Holzarbeiterverband und weist nach, daß ein Zusammenbruch nur im Interesse der Bildhauer liegen könnte. Wenn einige Branchen sagten, ihre Interessen würden im Holzarbeiterverband nicht genügend gewahrt, so bedeute dieser Einwurf eine Vorreinigung gegen den Holzarbeiterverband, der durch nichts begründet sei. Der Holzarbeiterverband habe dieselbe Werkskraft wie der Bildhauerverband. — Die Vorschläge des Hauptvorstandes kann Redner nicht ernst nehmen. Eine Beitragsentlastung von 10 Pfg. genüge nicht. Aus der Kassenmiserie könne man nur durch eine Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband herauskommen.

Beithe (Stuttgart) erklärt, die Argumente, die die Gegner des Anschlusses in der „Bildhauer-Zeitung“ angeführt, hätten ihn enttäuscht. Die Kollegen hätten nur aus den eigenen Berufsinteressen heraus geurteilt und nicht die wirtschaftliche Entwicklung, die Konzentrierung des Kapitals, Zusammenbruch des Unternehmertums in Betracht gezogen. In großen Zügen gibt Redner ein Bild der wirtschaftlichen Faktoren, die die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses zeigen. Seit 10 Jahren habe der Verband eine Mitgliederzunahme nicht mehr zu verzeichnen, im Gegenteil, die Mitgliederzahl sei zurückgegangen. Und dies, trotzdem die Zahl der Berufskollegen nicht gesunken sei. Der Mitgliederrückgang dränge zu einer Verschmelzung mit dem Holzarbeiterverband, geschähe diese heute nicht, dann in absehbarer Zeit. Wehle schließt: Gehen Sie diesen Schritt heute schon, ehe Sie dazu gezwungen sind.

Gezel (Stuttgart) wirft die Frage auf: Sind die Einrichtungen der großen Verbände derart, daß sie allen Anforderungen genügen? und beantwortet sie mit nein. Der Metallarbeiterverband dient ihm hierzu als Beweis. Dann berweist Gezel auf die Streitigkeiten der Metallarbeiter in Stettin und Mannheim, die gezeigt hätten, daß die großen Industrieverbände nicht besonders leistungsfähig seien. Die Raktik der großen Verbände gehe dahin, daß sie für kleine Branchen keine großen Kosten ausgeben. Es sei deshalb ausgeschlossen, daß die Bildhauer in Fall eines Lebertritts bei Lohnkämpfen große Erfolge erzielen. Die dem Holzarbeiterverband angeschlossenen Württemberg, Stettin und andere Branchen würden sich beschweren, daß sie beim Hauptvorstand nicht die nötige Unterstützung bei Lohnbewegungen finden. So gehe es wohl auch den Bildhuatern, wenn sie übertreten. Dann käme die Stellenvermittlung noch in Betracht, die bei einer Verschmelzung nicht mehr in der bisherigen Weise geführt werden könne. Es werde gesagt, die Unterstüfungskassen des Holzarbeiterverbandes seien den des Bildhauerverbandes gleichwertig. Das sei nicht richtig, die Unterstüfungsbedingungen im Bildhauerverband wären wesentlich günstiger. Redner bittet von einer Verschmelzung abzuweichen, da dadurch ein Teil der Kollegen von der Organisation abgesprungen würde. Die Stuttgarter Kollegen wollten zur Sanierung der Kasse gern Opfer bringen. Sie würden für höhere Beiträge und Beschränkung der Kassenzeit eintreten.

Höfer (München): Wir in München haben den Anschluß abgelehnt, meine persönliche Ansicht ist aber etwas anders. Ich bin im Prinzip für die Verschmelzung, meine aber, daß sie nicht zweckmäßig ist. Es ist zu befürchten, daß ein großer Teil unserer Mitglieder nicht mitmacht und Lokalvereine gründet. Die Münchener Kollegen haben in ihrer Mehrheit erklärt, bei einer Verschmelzung nicht mitzumachen. Wenn die Möglichkeit gegeben wäre, daß alle Kollegen mitübertraten, dann wäre ich der erste, der für die Verschmelzung eintrete. Gehen aber nicht alle Kollegen mit, dann sind auch die tarifvertraglichen Erfolge illusorisch gemacht. Bei einem Übertritt würde auch unsere Bewegungsfreiheit wesentlich beschränkt. — Die Sanierung der Kasse ist möglich. Bei einer 52wöchigen Zwischenlärzeit für den Unterstüfungsbetrag, die wir vorschlagen, kommen wir sicher auf der Höhe heraus.

Königsbedt (Magdeburg) ist für den Lebertritt und schließt sich den Ausführungen Wühl an. Die Bewegungsfreiheit bestche auch heute nur in den Werkstätten, wo nur Bildhauer beschäftigt sind, anders wäre es aber in den Fabriken, dort sei sie auch jetzt beschränkt. Königsbedt bespricht dann die vorgeschlagenen Sanierung der Kasse. Wir sanieren alle 3 Jahre und dazwischen kommt eine Extrasanierung. Durch die fortwährende Sanierung, die immer mit einer Beitragserhöhung verknüpft ist, verlieren wir Mitglieder, denen die Beiträge zu hoch kommen. Gehen den vom Vorstand vorgeschlagenen Extrabeitrag muß ich mich wenden, auch kann ich mich mit Einführung von Staffelleistungen nicht befrieden. Es gibt für uns keinen Ausweg als den, in den Holzarbeiterverband überzutreten.

Sildesheim (Berlin) spricht gegen den Uebertritt. Es sei nicht Sache der Polizei, wenn sich die Kollegen gegen eine Verschmelzung wenden, sondern die Ansicht, daß die Interessen der Bildhauer im Holzarbeiterverband nicht genügend vertreten würden. In der Sanierungsfrage müsse man suchen, eine feste Basis zu finden, auf daß der Verband nicht immer wieder zu Sanierungen gezwungen sei.

Dönig (Berlin) wendet sich ebenfalls gegen eine Verschmelzung, da die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei. Bei einem Uebertritt könnte für die Modelleure und Steinbildhauer auf keinen Fall der Holzarbeiterverband in Betracht kommen.

Es tritt die Mittagspause ein.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 1. Juni 1909.

### Brand der Pionierkaserne.

Am Montag Abend 7.20 Uhr ging vom Feuermelder Artilleriekaserne die erste Meldung von einem Großfeuer bei der Hauptwache ein. Als der erste Löschzug die Strombrücke passierte, wählten sich viele schwarze Rauchwolken aus der Richtung der Pionierkaserne über die Elbe. Um diese Zeit wurde auch noch der Feuermelder am Heumarkt gezogen. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte der Dachstuhl der 100 Meter langen Pionierkaserne an der Turmjohannessenstraße vom Mittelbau ab bis an den nördlichen Flügel.

Das Gittertor vor dem Mittelbau war noch verschlossen, als der erste Löschzug eintraf. Die Wasserpumpe fuhr deshalb durch das nördliche Tor auf den Kasernenhof, um von der Haupttreppe aus den am meisten gefährdeten Mittelbau, wo die Montierungs-Kammern sich befanden, anzugreifen. Sofort wurde der nächste Löschzug der Wache 4, Budau, zur Unterstützung beordert und der Angriff in folgender Weise angelegt: Zug 1 hatte von der Automampfpumpe drei Rohre über die Haupttreppe im Mittelbau vorgenommen, ein Rohr über die Treppe an der Nordseite und ein Rohr über die Maschinenleiter an der Nordwestecke der Kaserne. Zug 4 mit der anderen Dampfpumpe nahm ein Rohr im Mittelbau und ein Rohr über die zweite Maschinenleiter an der Nordostecke vom Kasernenhof aus vor.

Im ganzen waren 7 Rohre im Feuer. Zuerst gestaltete sich der Angriff für den 1. Zug sehr schwierig, da das mit Schiefer gedeckte Dach dem Feuer den Durchbruch nach oben verperrte und daher dicker Qualm, der aus allen Dachfenstern herausquoll, die Korridore anfüllte. Ein Rauchapparat kam zur Anwendung und es gelang mit großen Anstrengungen, das Feuer von den dort gelegenen Montierungskammern abzuhalten. In dem anderen Flügel befanden sich etwa 200 Gewehre und die Kleidungsstücke der Verurlaubten, gegen 300 wollene Schlafdecken und im nördlichen Teil ein großer Vorrat von Filzmaterial und Alken des Bataillons, die aber nicht ungeschädigt sind.

Der übrige Teil des brennenden Dachgeschosses bestand aus den Fußräumen für die erste und zweite Kompanie. Als sich das Feuer durch das Dach Luft gemacht hatte und hohe Flammen herausloderten, konnte man von außen deutlich wahrnehmen, wie die Feuerwehr im Dachgeschoss unsichtbar wirkte und wie das Feuer allmählich zusammengebrängt wurde, bis endlich seine letzte Kraft gebrochen war.

Während diesen Löscharbeiten explodierten unausgesehrt große Mengen der im brennenden Dachgeschoss lagernden Patronen, so daß man in der näheren Umgebung von dem andauernden Getratter, daß sich wie ein regelrechtes hitziges Schlängelngeheiß anhöre, sein eignes Wort nicht verstehen konnte.

Gegen 9 Uhr konnte man das Feuer als gelöscht betrachten. Die Aufräumungsarbeiten, an denen sich auch die Pioniere und die alarmierten Mannschaften der benachbarten Artilleriekaserne wirksam beteiligten, dauerten noch bis 1 Uhr nachts. Um diese Zeit konnten die Löschzüge unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. Auf der Brandstelle waren sehr bald u. a. mehrere Offiziere des Pionierbataillons sowie der kommandierende General von Bennedendorff und Hindenburg eingetroffen.

Wenn auch die Hälfte des Dachgeschosses ausgebrannt ist, so ist doch das Feuer nicht über seinen Verd hinausgelassen worden. Die Montierungskammern aller vier Kompanien, die sich im Mittelbau befinden, ebenso wie die Decken sämtlicher Räume, die sich unter dem Dachgeschoss befinden, sind erhalten geblieben. Eine ungeheure Menschenmenge, die sich ständig durch Zuzug aus der Stadt vermehrte, hielt die ganze Umgegend, Dächer usw. dicht besetzt.

Ueber die Entstehungsurache ist bisher noch nichts ermittelt worden.

Die Pfingstfeiertage waren vom besten Wetter begünstigt. Nicht zu warm und nicht zu kalt, just so recht, um alle Welt zu veranlassen, draußen in der freien Natur Luft und Licht zu kneipen. Selbst bei minder gutem Wetter läßt sich der Durchschnittpunkt der Pfingsttage nicht abhalten, zu Pfingsten, dem traditionellen Ausflugsfest, seine „Partie“ zu machen, geschweige nun gar, wenn ein laues Mailänderi weht und der Himmel keine Grimassen schneidet. Zu Tausenden und Zehntausenden streben denn auch die Menschen mittels Eisenbahn, Dampfschiff, Rad, Kramper und auf Schusters Klappen hinaus. Die Entwicklung der Verkehrsmittel trägt ungemein dazu bei, dem Sehnen der Menschen nach der freien Natur Vorstoß zu leisten. Was Wunder, wenn die früher so beliebten Gärten unmittelbar vor den Toren der Stadt langsam außer Kurs kommen. In der späteren Nachmittagsstunde der beiden Feiertage schien Magdeburg wie ausgestorben. Nur wenige Menschen sah man in den Hauptstraßen. Die großen Vielstöcke waren leer und füllten sich erst wieder, als am Abend die Ausflügler zurückkehrten. Für die gesamte Geschäftswelt insbesondere für die Topfsut-Fabrikanten und -Händler werden die heutigen Pfingstfeiertage mit zu den besten ihrer Art gehören. Es ist schon eine Reihe von Jahren her, daß wir so gutes Pfingstwetter hatten. Im Jahre 1904 war Pfingsten eine Woche früher als in diesem Jahre. Der Sonntag war bewölkt, bis mittags oft Sturzregen; erst am Abend teilweise Aufhellung. Am Montag ebenfalls bewölkt, nachmittags oft Sturzregen. In beiden Tagen wenig Sonnenschein. Im Jahre 1905 war der Pfingstsonntag meist bewölkt, der Nachmittag verregnet. Am Montag trat erst nachmittags Aufhellung ein. 1906: Der Sonntag erst klar, dann wechselnd bewölkt, kümmlich; am Spätabend Sturzregen. Am Montag in kurzen Pausen Regen. Im Jahre 1907 war der Pfingstsonntag vormittags ganz dunkel; in kurzen Pausen traten Regengüsse, spät nachts ein Gewitter ein. Der Montag war vormittags verregnet; erst am Nachmittag folgte Aufhellung. Dann gab es einen ordentlichen Sturm bei sehr früher Witterung. Nicht anders war es im Jahre 1908. Damals war der Pfingstsonntag trüb und in kurzen Zwischenräumen gab es Regengüsse. Montag war es wohl schön, aber sehr kühl.

Die lästige Polizeiverordnung. Wegen Dubens von Götzen über 2 Uhr nachts hatte der Schaftwirt Franz Meyer in Budau ein Strafmandat in Höhe von 20 Mark erhalten. Diergegen hatte er Widerspruch erhoben und richterliche Entscheidung verlangt. Vor dem Schöffengericht in Budau gab nun Meyer an, daß er in der fraglichen Nacht nach Entfernung einer Anzahl Schankstühle noch zwei befreundete Familien zu einer Tasse Kaffee nebst Kuchen eingeladen habe.

Da kein anderes Zimmer zur Verfügung stand, hätte er das allgemeine Schankzimmer zu diesem gemüthlichen Beisammensein benutzt. Die bestreuten Stühle erklärten vor Gericht, sie hätten weder Bier noch Kaffee und Kuchen an den Wirt bezahlt, weil sie durch das Eintreten des Wirtes auf den Genuß von Kaffee und Kuchen verzichtet hätten. Da das Gegenteil nicht bewiesen werden konnte, erfolgte die Freiprechung des Angeklagten von Strafe und Kosten. Wann wird die überaus lästige und ungemüthliche Polizeiverordnung aufgehoben werden?

— Eine Stadtverordneten-Sitzung findet in dieser Woche nicht statt.

— Aus der Untersuchungsgehaft entlassen. Bankier F. D. Eichler hierseits ist gegen seine durch seinen Vertreter, Justizrat Dr. Böder, auftragsgemäß gestellte Sicherheit von 30 000 Mark aus der Untersuchungsgehaft entlassen worden.

— Der Ausschluß des Deutschen Handelstages wird am 4. und 5. Juni in Magdeburg eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Beschlässe der Reichstagskommission über Steuer auf Wertpapiere und Umsatz- und Wertzuwachssteuer auf Grundstücke; Porto im Weltpostverkehr; Schiffsfahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen; Handelspolitische Beziehungen zu Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika; Anhörung der Handelskammern bei der Vorbereitung von Handelsverträgen.

— Die Notbremse gezogen. In nicht geringen Schrecken wurden am zweiten Pfingstfeiertag die zahlreichen Passagiere des Personenzugs gesetzt, der von Station Neustadt um 4.32 Uhr nachmittags über Jerich nach Leipzig geführt werden sollte. Kurz vor der Eisenbahnbrücke am Herrenkrug kam der Zug plötzlich zum Stehen, weil jemand unbegreiflicherweise die Notbremse gezogen hatte. Die sofort angestellen Nachforschungen ergaben jedoch, daß eine Gefahr nicht vorlag. In einem Abteil dieser Klasse hatte ein Mann, um die Luftklappe zu öffnen, verheerlich an dem Griff der Notbremse gezogen. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug weiter. Auf der Station Bieberitz wurde hierüber ein Protokoll aufgenommen, dessen nächste Folge ein nicht ganz ungeheftertes Strafmandat für den Uebelthäter sein dürfte.

— „Griffklappe“ Speisewagen. Bereits vor einiger Zeit wurde in der Budgetkommission des preussischen Abgeordneten-Kaufes von Konzeptions Seite Klage geführt über die Ueberfüllung der Speisewagen mit „unberührenden“ Fahrgästen und solchen Reisenden, die nur kurze Strecken durchfahren. Wie der „Kölnischen Zeitung“ nunmehr von amtlicher Seite mitgeteilt wird, genügt die Eisenbahnerverwaltung dagegen nach vor dem 20. Juni energische Maßregeln zu ergreifen. Der Speisewagen wird danach künftig erst 20 Minuten nach der Abfahrt von der Abgangsstation geöffnet und darf nur von Reisenden benutzt werden, die schon im Besitz von Platzkarten sind. Inhaber von Monatskarten werden nicht mehr zum Speisewagen zugelassen. In D-Plänen, die die 3. Wagenklasse führen, wird der eine Raum des Speisewagen für die Reisenden 1. und 2. Klasse freigehalten. Die Tischplätze werden zunächst diesen Reisenden angeboten. Nach den Hauptmahlzeiten ist der Speisewagen zu räumen, damit er gereinigt und gelüftet werden kann. Während der gemeinsamen Mahlzeiten werden Speisen nach der Karte nicht verabreicht. — Diese verschärfte Klassenabteilung widerspricht dem sozialen Empfinden. Dagegen dürften die übrigen Bestimmungen nicht ungewohnmäßig sein und sich auch in der Praxis bewähren.

— Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist am 19. Ziehungstag herausgelommen. Der Glückstreffer fiel auf die Nummer 265 205. Der Wert beträgt bekanntlich 500 000 Mark.

— Diebstähle. Am 29. v. M. wurden, wie der Polizeibericht meldet, aus einer Wohnung in der Hühnerstraße eine größere Anzahl Tischtücher, Servietten und Handtücher gestohlen. Täter ist ein angeblicher Kaufmann Karl Carlo, der sich 3 Tage vorher bei dem Bestohlenen einmietete. Er ist etwa 32 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat schwarzes Haar und eben solchen starken Schnurrbart; bekleidet war er mit dunkelgrauem, kariertem Gehrockanzug, schwarzem, steifem Hut und dunkelgrauem, langem Umhang getragen. — Ferner wurden gestohlen: am 29. v. M. vormittags zwischen 8 1/2 und 9 Uhr von dem Führer eines Hofpferdespediteurs ein brauner Lederkoffer enthaltend: ein schwarzes Unfaltpolster, eine weiße Bluse mit blauen Streifen, einen dunklen Herrenanzug, außerdem verschiedene Damen- und Herrenwäsche, medizinische Bücher und medizinische Instrumente, und in der Nacht zum 30. v. M. ein vor dem Hause Fajhelbachstraße 4 aufgestellt gewesenes Fahrrad „Ladello“ (Fabriknummer 369 720) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, roten Laufmänneln und nach unten gebogener Lenkstange. — Am 1. Pfingsttag nachmittags sind hier in verschiedenen Wohnungen, deren Inhaber ausgegangen waren, schwere Diebstähle ausgeführt worden. Gestohlen wurden hierbei aus einem Hause der Fährtenwallstraße ein schwarzes Klapperrimonnaie mit etwa 33 Mark, aus einer Wohnung in der Großen Finkenstraße 24 Mark bar und in der Gütchiner Straße, wo der Täter Geld nicht vorgefunden hat, drei wertvolle Straußfedern. In allen Fällen hat sich der Dieb mittels Dietrichs oder Nachschlüssel Zutritt zu den Wohnungen verschafft.

— Arbeiterkritik. In der Dampfsecherei von Kliffendorff hatte der Richter Kriepisch am Sonnabend vor Pfingsten abends 6 1/2 Uhr das Malheur, sich den linken Daumen an der Maschine zu verletzen. Während in anderen Betrieben am Tage vor dem Feste spätestens um 4 Uhr Feierabend ist, hatte sich Herr Kliffendorff nachmittags überlegt, daß es praktischer sei, die Arbeiter noch 5 Minuten vor dem Feste daran zu erinnern, wer „herr im Hause“ ist. Infolge dessen wurden Ueberstunden gemacht und wenn sich der gutmütige Arbeiterklave die Finger verletzt, heißt es: Sie müssen vorsichtiger sein!

— Durch ein Auto überfahren wurde am Sonnabend abend um 7 Uhr an der Ecke der Bahnhofs- und Wilhelmstraße der mit seinem Rade aus der Bahnhofsstraße herauskommende Lehrling der Firma Stange hier. Der junge Mann erlitt einen doppelten Oberarmbruch, Kontusionen am Kopf und eine Beckenverletzung. Der Verunglückte wurde zunächst nach der dicht dabei befindlichen Feuerwache und von dort nach dem Altkindergarten Krankenhaus gebracht. Das Unfallautomobil kam von der Wilhelmstraße und gehört einem Herrn Weichsel von hier.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

\* Goldenes Rad von Magdeburg. Für die auf den bevorstehenden Sonntag auf der Kadrenbahn an der Berliner Chaussee angelegte radspornliche Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein internationales Dauerrennen über 80 Kilometer um das Goldene Rad von Magdeburg steht, ist der Europameister Arthur Steinhilber verpflichtet worden, der gegenwärtig den Ruf des schnellsten Fahrers der Welt bestreitet und seine vorjährige Saison mit nicht weniger als 37 Siegen beschloß. Die Mitbewerber Prygrembel und Gubrecht werden ihm dabei hart auf dem Nacken sitzen. Der vierte Teilnehmer ist noch nicht fest bestimmt; genannt werden Salzmann und Rosenlöcher. Die angeführten Amateurrennen werden die besten deutschen Herrenfahrer am Start sehen.

\* Ringkämpfe im Centraltheater. Die während des Monats Mai im Centraltheater um die Meisterschaft von Europa und 6000 Mark in bar ausgerichteten Ringkampfkonturren hatte folgendes Resultat: Den ersten Preis von 3000 Mark in bar reißt dem Titel „Meisterschaftsringkampf von Europa“ erhielt Heinrich Eberle, Meisterkämpfer von Deutschland; dem zweiten Preis von 1500 Mark über De Voulton, Weltmeisterkämpfer; den dritten Preis von 1000 Mark über Karl van der Berg; um den vierten Preis von 500 Mark loften Karl van der Berg (Türkei) und Aga (Australien), welcher letzter das glückliche Los zog.

### Der Raubmord im Harz.

Zu dem am Brocken verübten Verbrechen erhalten wir folgende authentischen Nachrichten: Der Direktor Karl Friedrich in Steglitz, Humboldtstraße 23 wohnhaft, ist mit seiner Braut am 26. d. M., nachmittags 1 Uhr 30 Minuten von Wernigerode bis Station Steinerte Kerne gefahren und von dort zu Fuß nach dem Brocken gegangen. Am 27. nachmittags zwischen 12 und 12 1/4 Uhr haben sie den Brocken

angeritten, um durch das Schneefeld nach Wernigerode zu gehen. In einer Stelle, wo vom Schneefeld ein Fußweg nach dem Brocken-Chaussee führt, ist plötzlich von einem hart an beiden Wegen liegenden Längengebüsch aus auf Friedrich ein Schuß abgefeuert worden. Die sich zehn Schritte hinter Friedrich befindende Braut hat aufgeschrien und ist nach dem Brockenhof gelaufen. Zu gleicher Zeit ist der Täter aus dem Gebüsch herausgetreten und hat auf die Eheleute und auf Friedrich geschossen. Der erste Schuß bann zwei Kontraste entgegengerufen, von denen der eine mit ihr zum Verbrechen zurückgegangen, während der andre nach dem Brockenhof umgekehrt ist, um Hilfe zu holen. Der Täter ist etwa 20 Minuten vom Brockenhof entfernt. Die Begleiterin des Friedrich kann vom Täter nur angeben, daß er ein Mann gewesen ist, der mit einem dunklen Jackett bekleidet war, den er tragen hochgeschlagen hatte und völlig durchnäßt war. Der Verletzte soll zu ihr gesagt haben, der Täter sehe aus wie ein Arbeiter von ihm, sei aber größer. Ferner soll Friedrich von einem grünen Hood oder Jackett gesprochen haben, das der Täter angehabt hätte.

Nach etwa 20 Minuten ist auf dem Wege von der Richtung, wo die Schüsse gefallen waren, ein Mann im Alter von 24 bis 28 Jahren mit blondem Schnurrbart, bekleidet mit Wägel und dunkler Zoppe, einen Kuchel aus Schilflein auf dem Rücken tragend, gekommen und ist in der Richtung nach dem Brocken-Chaussee gegangen. Zwei Arbeiter, die etwa 20 Schritte von dem Wege entfernt arbeiteten, haben den Unbekannten auch gesehen, der, als er die Arbeiter sah, gekniet haben soll, sich den Hut oder die Wägel in das Gesicht gezogen hat und schnellen Schritts, das Gesicht von ihnen abwendend, vorbeigegangen ist. Nach Angaben dieser beiden Leute soll der Unbekannte unter dem dunklen Jackett ein etwas längeres graues Kleidungsstück getragen haben. An der Stelle, von wo aus der Täter den ersten Schuß abgefeuert hat, ist ein breitgedrücktes Geschöß, das jedenfalls auf einen Stein aufgeschlagen und zurückgeschlagen ist, gefunden worden. Da das Geschöß noch nicht oxydiert war, muß angenommen werden, daß es erst kurze Zeit gelegen hat und von dem Wörder herrührt. Nach Angabe eines Sachverständigen ist das Geschöß aus einem schlecht gezogenen 11, vielleicht auch 9 Millimeter Reuolber (vielleicht Armeresolber) beschossen. Das bei dem 29. d. M., nachmittags erfolgten Obduktion im Körper des Verstorbenen gefundene Geschöß entspricht der Größe des zuerst erwähnten Geschößes. Festgestellt ist, daß der Verstorbene zwei Schuß erhalten hat und zwar einen durch den rechten Oberarm und den andern unter das rechte Schulterblatt durch eine Rippe, die rechte Lungenpitze bis in die linke Lunge, und daß er an innerer Erblutung gestorben ist. Ihm wäre nach Angabe des obduzierenden Arztes nicht zu helfen gewesen, wenn auch ein Arzt frühzeitig zur Stelle gewesen wäre.

Bemerkt wird noch, daß der Verletzte, als mehrere Kellner aus dem Brockenhof zu ihm gekommen sind, die ihn wegen des Täters ausfragen wollten, gesagt haben soll, „er kenne ihn.“ Mit Bezug auf den angeführten Raum hat Hr. seiner Braut gesagt, daß der Täter sich auf ihn gekniet und in diesem Zone gefragt habe, wo er sein Geld habe. Als er auf die Braut schaute, habe er ihm die Kleidungsstücke aufgerissen und die Tasche herausgenommen. In der schwarzjuchtenledernen Brieftasche befanden sich 5 Stück Hundertmarkscheine und kleinere Scheine, namentlich solche in Höhe von 20 Mark, ferner Ansichtskarten-Kupferstücke von Wernigerode.

Nach allem Angeführten steht nur fest, und zwar nach Angabe der Braut des Verstorbenen, daß der Täter ein Mann war, der ein dunkles Jackett getragen hat und den Fragen hochgeschlagen hatte. Da der Verstorbene selbst auf den Weg gekniet hat, auf dem der Unbekannte gesehen worden ist, so kann angenommen werden, daß dieser der Täter gewesen ist. Die Beschreibung geht auseinander, namentlich schwant das Alter zwischen anfangs Vier bis zu mitte 40 er Jahre. Es steht nicht fest, ob er Hut oder Wägel getragen hat. Vermuthlich ist letzteres richtig. Auffällig war der Kuchel, der hoch im Genick saß.

## Letzte Nachrichten.

### Die Reparatur des „Zeppelin 2“.

Ab. Göttingen, 1. Juni, 10 Uhr vormittags. Seit gestern nachmittags arbeiten mehrere Chausseure aus Friedrichshafen sowie ein andererseits Personal der Schulerischen Werkzeugfabrik in Göttingen an der Reparatur des Luftschiffs. In mehreren Eisenbahnwagen sind große Mengen Gas angekommen, die jetzt nach Jebenhäuser geschafft werden, wo sich das Luftschiff befindet. Auch Benzinvorräte sind zur Stelle, falls die Reparaturarbeiten genügend weit vorgeschritten sind, wird mit der Nachfüllung der Ballonetts und der Bezinbehälter begonnen werden. Der Termin der Abfahrt ist noch unbestimmt; das Wetter ist anhaltend günstig.

Ab. Göttingen, 1. Juni. Zeppelin hat an das Bureau des Reichstags folgendes Telegramm gerichtet: Die Herstellung des beschädigten Luftschiffs erfordert sechs Wochen, daher ist eine Verschiebung der Einladung zu meinem tiefsten Bedauern erforderlich.

Ab. Göttingen, 1. Juni. (Sig. Draht, b. „Volkst.“) Die Arbeiter der Schulerischen Fabrik sind mit dem Ausbessern der Schäden am „Z. 2“ eifrig beschäftigt. Man glaubt die Reparatur so schnell fördern zu können, daß noch heute abend die Rückfahrt nach Friedrichshafen erfolgen kann. Der Unfall ist einem Versehen des Steuermanns zuzuschreiben. Zeppelin wollte bereits in Stuttgart landen, aber Oberingenieur Dürr drängte zur Weiterfahrt. Zeppelin ist nach Göttingen zurückgekehrt.

Ab. Torgau, 1. Juni. Am Sonntag versuchte ein Festungsgefangener namens Schreiber während des Kirchgangs zu entfliehen, wurde aber von dem ihn verfolgenden Unteroffizier in den Rücken geschossen und sofort getötet.

Ab. Berlin, 1. Juni. (Eigner Drahtbericht der „Volkstimme“.) Im osthavelländischen Dorfe Bölow schoß der Landbesitzträger Ide auf seine Braut. Der Täter wurde flüchtig und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

Ab. Stettin, 1. Juni. In dem Ausflugsort Radejuch feierte gestern in der Nähe der Badeanstalt ein mit neun Personen besetztes Boot fünf Injassen konnten, wie die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden, gerettet werden; eine Frau und drei Kinder ertranken.

Ab. Frankfurt a. M., 1. Juni. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Salonki von gestern gemeldet: Bei Wretschische-Karjevi (Bez. Koprivna) hatte gestern eine griechische Bande unter Georgi Gouta Zibo ein mehrstündiges Gescheh mit türkischen Gendarmen. Die Griechen benutzten den Einbruch der Dunkelheit zur Flucht. Von den Gendarmen ist ein Mann gefallen; zwei wurden verwundet.

Ab. Madrib, 1. Juni. (Eig. Draht, b. „Volkst.“) In einem Orte der Provinz Wilkas tötete ein Drenjanniger drei Frauen und drei Männer. Mit vieler Mühe wurde der Kranke von Gendarmen ergriffen und einer Irrenanstalt zugeführt.

### Wettervorhersage.

Wittwoch, 2. Juni: Beschränkte Gewitter, dann starke Windstille.

# H. L. Lublin

Extra billige Preise für Waschstoffe!

Der Verkauf dieser Abteilung befindet sich während des Umbaus Ecke Kronprinzenstraße Kaiserstraße 17

●	Ein Posten Kleiderkattune und Baumwoll-Musseline	in vielen Mustern . . . . . Meter	15 Pf.	●	
┌	Ein Posten Musseline	Feinität, mit schönen Bordüren, hell- und dunkelfarbig . . . . . Meter	25 Pf.	┐	
┌	Ein Posten Musseline	Feinität, gute Qualität, in neuen Streifen . . . . . Meter	38 Pf.	┐	
┌	Ein Posten Musseline	Feinität, Prima Qualität, in hochartigen Farbenstellungen, in Streifen, Punkten und Bordüren . . . . . Meter	48 Pf.	┐	
●	Ein Posten reinwollene Musseline	in großer Auswahl . . . . . Meter	48 Pf.	●	
┌	Ein Posten reinwollene Musseline	schöne Muster, mit aparten Bordüren . . . . . Meter	68 Pf.	┐	
┌	Ein Posten reinwollene Musseline	Prima Qualität, neuere Muster . . . . . Meter	85 Pf.	┐	
┌	Ein Posten reinwollene Musseline	beste Elässer Qualität, in allen modernen Farben . . . . . Meter	1.05	┐	
●	Ein großer Posten reinwollene Elsässer Musseline	Prima-Qualität, nur Muster dieser Saison Früherer Wert bis 1.45 . . . . . Meter	85 Pf.	●	
	Satin-Foulard	gute Qualität, mit schönen Bordüren . . . . . Meter	48 Pf.		
	Plissee-Neuheiten	in schönen zarten Farben . . . . . Meter	75 Pf.		
	Kleider-Satin	schöne Farben, in elegantem Foulard, Muster . . . . . Meter	68 Pf.		
	Weiße gestreifte Batiste	gute Qualitäten in verschied. Streifen . . . . . Meter	28 Pf.		
	Weiße Wasch-Alpakas	mit Seidenglanz, doppeltbreit, schöne Muster . . . . . Meter	65 Pf.		
	Weiße Battist-a-jour-Stoffe	in herrlicher Auswahl . . . . . Meter	35 Pf.		
	Weiße getupfte Malle und Batiste	großes Assortiment . . . . . Meter	33 Pf.		
	Weiße glatte Batiste	Prima Qualität . . . . . Meter	45 Pf.		
	Weiße und farbige Schweizer Seidenbatiste	. . . . . Meter	62 1/2 Pf.		
	Weiße u. creme Kleider-Panamas	mit Seidenglanz . . . . . Meter	70 Pf.		
	Weiße Wasch-Cheviots	beste Qualität . . . . . Meter	1.00		
	Weiße u. creme Rips-Pikees	in verschiedenen Streifen . . . . . Meter	42 Pf.		
	Kleiderleinen, weiß u. farbig	uni und mit Bordüren . . . . . Meter	42 Pf.		
	Wasch-Tennisstoffe	hell- und dunkelfarbig . . . . . Meter	35 Pf.		
	Knaben-Kadetts u. -Satin-Drells	garant. wäschr. echte Muster . . . . . Meter	58 Pf.		
	Blusen- u. Bemden-Zephir	in gr. Ausw. . . . . Meter	70 Pf.		
	Ia. Kleiderdruck u. Kretonne	schöne neue Muster . . . . . Meter	25 Pf.		
●	Ein Posten Blusenflanelle			●	
	Serie I, schwarz	68 Pf.	Serie II, rot	1.15	
●	Ein Posten wollene Blusenstoffe			●	
	Serie I	95 Pf.	doppeltbreit	Serie II	1.35

# 1. Beilage zur Volksstimme.

## Provinz und Umgegend.

**Aischerleben, 1. Juni.** (Stadtverordneten-Sitzung.) Dem Antrag auf Vermietung der früher Osterkampfschen Villa sowie eines Teiles der Maschinenhalle wird zugestimmt. Hiernach zählt Herr Direktor König 1200 Mark, die Firma Gerson 400 Mark, das Bezirkskommando 600 Mark, die Firma Funke 225 Mark und die Osterkampfsche Werkstätte 200 Mark. Zu dem Antrag auf Instandsetzung der städtischen Flusswasserleitung spricht Stadtrat Hoyer, es wäre augenblicklich über Wassermangel noch nicht zu klagen, trotzdem müsse für die Regelung dieser Frage rechtzeitig etwas geschehen. Die Instandsetzung der Flusswasserleitung dürfte 24.000 Mark verursachen. Die Arbeiter sollen auf 5 Jahre verteilt werden. Zu den Kosten sollen die Interessenten neun Zehntel, die Stadtgemeinde ein Zehntel beitragen. Dem Antrag wird zugestimmt. Zur Besichtigung einer Konferenz für Jugend- und Wohlfahrtspflege war an den Jugendverein eine Unterstufung von 75 Mark vom Magistrat angewiesen, ohne vorherige Genehmigung der Stadtverordneten. Stadtv. Greiner bekämpft den Antrag mit aller Entschiedenheit. Wegen ein solches Vorgehen des Magistrats müssen die Stadtverordneten energig Front machen, solle das Bewilligungsrecht nicht illusorisch werden. Oberbürgermeister Michaelis versucht das Verhalten des Magistrats zu rechtfertigen, der Antrag sei kurz vor der Sitzung eingegangen. Stadtv. Greiner: Es wäre richtiger gewesen, wenn der Magistrat die Antragsteller mit Rücksicht auf die kurze Zeit abgewiesen hätte. Da dies nicht geschehen sei, empfiehlt er den Antrag abzulehnen. Stadtv. Drosihn erkennt gleichfalls an, daß die Stadtverordneten nicht dazu da seien, um nachträglich Ausgaben zu bewilligen. Mit Rücksicht auf die Sachlage will er für Bewilligung eintreten. Stadtv. Eß phichtet dem Magistrat in allen Teilen bei. Es wäre bedauerlich gewesen, wenn der Magistrat im Sinne des Herrn Greiner die Unterstufung in einer so wichtigen Angelegenheit abgelehnt hätte. Er beglückwünscht den Magistrat zu m u r v o l l e m Vorgehen in dieser Angelegenheit und empfiehlt dem Magistrat, in dringlichen Fällen stets nach eigenem Ermessen zu verfahren. Stadtv. Greiner: Wenn Herr Eß das ihm zustehende Bewilligungsrecht so schönbe aus der Hand gebe, dürfte es zu bezweifeln sein, daß die Wähler des Herrn damit einverstanden seien. Die entsprechende Antwort werde ihm nicht erspart bleiben. Der Antrag auf Bewilligung wird mit 19 Stimmen angenommen. Ferner wird mitgeteilt, daß das Konfessorium den Austausch des Kirchengardes gegen städtischen Acker genehmigt habe. Der Durchführung der Kleinbahn bis zur Heddinger Straße und der Errichtung des neuen Bahnhofes steht nichts mehr im Wege.

(Brand in A d e n.) Am Sonntag nachmittag 5 Uhr brannte die „Büchsmühle“ vollständig nieder. Bei Ausbruch des Brandes war niemand in den Räumen anwesend. Der jetzige Besitzer hat die Mühle erst vor kurzer Zeit übernommen. Er war vormittags verreist. Die Mühle war im Umbau und sollte zeitgemäß eingerichtet werden. Ueber die Entstehung des Brandes liegen zurzeit keine Anhaltspunkte vor.

(Unglück bei A l l.) Am Montag mittag fuhr ein Zweifelder-Motorrad die Staffurter Höhe hinauf. Zu gleicher Zeit fuhr ein Bierwagen dieselbe Strecke. Der Radfahrer versuchte den Wagen zu überholen. In der Nähe der Mittelstraße erreichte er den Wagen. Das Wagengestühl fuhr gleichfalls in scharfem Tempo. Plötzlich wendete es nach der Mittelstraße ein. Der Motorfahrer wendete das Rad gleichfalls nach der Straße. Hierbei wurde er jedoch von dem Hinterrade erfasst und zur Seite geschleudert. Beide Insassen erlitten Verletzungen. Es muß hierzu bemerkt werden, daß lediglich das wohnsitzige Fahrzeug Schuld an dem Unglück war. Sehr leicht konnten noch andere Personen verletzt werden.

**Biere, 1. Juni.** (Pflasterungen.) Im Orte wird die Kreischaufler gepflastert. Für die ganze Chaussee war Breitspaltvorkehrung lehnte das Ansuchen der Kreisbehörde ab, weil sie kein Geld habe. Der Kreis läßt nur den Fahrdamm pflastern. Die Mehrausgabe hätte 5000 Mark betragen. Die Arbeiter, die dort wohnen, können im Sommer kein Fenster öffnen wegen des lästigen Staubes. Im Humpfad ist das Pflaster noch verhältnismäßig gut, dort wird neues Pflaster gelegt, das alte kommt in eine Straße, die noch nicht gepflastert ist. Wir halten das Pflaster im Humpfad noch für gut genug. Das

Geld für die Doppelpflasterung könnte gespart werden, denn die Gemeinde hat doch kein Geld. Von welchen Steuerzahlern wird denn die Gemeindefähigkeit gespart? Von den Gutbesitzern mit ihren geringen Steuern nicht, die Arbeiter und die kleinen Geschäftsleute sind es. Einem der letzteren wurden die Steuern von 147 Mark auf 300 Mark erhöht. Im kommenden Frühjahr ist Gemeindevertreterwahl. Wir werden ja sehen, ob man gewillt ist, andere Zustände zu schaffen, indem ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt wird. Unterdessen sollten die Arbeiter unablässig tätig sein für die Gewinnung neuer Mitglieder für den Sozialdemokratischen Verein. Aber auch Geld gehört zum Wahltampf. Darum Parteigenossen, seid nicht so zugeknöpft, wenn wir in nächster Zeit an euch herantreten und euch um eine Kleinigkeit für die Partei bitten. Denn wollen wir im Frühjahr einen Sieg erringen, so müssen wir alle tätig sein. Durch Kampf zum Sieg.

**Salzbrunn, 1. Juni.** (Eine Sitzung der Bezirksführer) und aller an der Parteiarbeit teilnehmenden Genossen findet am 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei M. Vollmann statt. Die Parteigenossen werden dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

(Eine wichtige Sitzung) hält am Donnerstag den 3. Juni das Gewerkschaftsamt ab. Die Pflicht der Delegierten ist es, diese Sitzung nicht zu veräumen.

(Verhör.) Vor einiger Zeit wurde vom hiesigen Schöffengericht der Genosse Berg wegen Verleumdung des Bankiers Heine in Aischerleben, die in einem Artikel des „Anzeigers“ erblickt wurde, zu 200 Mark Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsverhandlung vor dem Landgericht wurde der bereits beim Schöffengericht geltend gemachte Einwand der Verfälschung anerkannt, es erfolgte aus diesem Grunde die Freisprechung des Pressejüngers.

**Aischerleben, 1. Juni.** (Eine Kriegsmarineausstellung) findet hier vom 30. Mai bis 9. Juni in der städtischen Turnhalle statt. Für Arbeiter hat man Eintrittskarten für 25 Pfennig in den hiesigen Fabriken verkauft. Wir begreifen nicht, wie sich Arbeiter dazu verhalten können, die Kasen des Flottenvereins zu füllen. Solche Ausstellungen sind wohl geeignet für Patrioten und Spießbürger, aber nicht für aufgeklärte Arbeiter. Man sollte doch wohl annehmen, daß die Steuerzettel zur Genüge beweisen, welche Kosten die immer noch zunehmenden Kriegszulagen und Schiffsbauten erfordern.

(Parteibericht.) Es fehlten beide Delegierte der Brauer, je einer der Steinger, Schneider, Fabrikarbeiter und Zimmerer unentschuldig, einer der Maurer entschuldig. Mit den Arbeiten der Parteikonferenz erklärten sich die Delegierten einverstanden. Es wurde beschlossen, 20 Exemplare vom Vortrag des Genossen Wäßinger für das Partei- zu beziehen. Für die Rednerliste des Bezirkssekretariats wurden die Genossen Schmidt, Lewin und Köhler in Vorschlag gebracht. Genosse Schmidt gab bekannt, daß der Bildungsausschuß für Juni einen Einzelabend - Abend, für Juli ein Gewerkschaftsfest, für August einen Konzert- und Balkontanzabend, für September das Parteifest, für Oktober einen Wiederabend, für November einen Theaterabend und einen wirtschaflichen Vortrag und Anfang Dezember einen Märchenabend festgelegt hat. Der Vorsitzende bittet die Gewerkschaften, diese Veranstaltungen regge zu unterstützen.

**Duedlinburg, 1. Juni.** (Berichtigung.) Zu unserm Bericht über den Selbstmord des Malers Schwarzlose teilt uns die Witwe mit, daß der Verstorbenen in einem Anfall von Schwermut seinem Leben ein Ende machte. Schw. arbeitete zurzeit in Duedlinburg, lebte also nicht wegen „Familienverhältnisse“ von den Seinen getrennt.

**Stendal, 1. Juni.** (Welche Gesinnung haben Sie?) In der Maschinenfabrik von Wegener wurde in der vorigen Woche ein Dreher gefragt, welche Gesinnung er habe. Der Arbeiter gab zunächst keine Antwort, hierauf erfolgte die Klüftung. Am folgenden Tage sprach Herr Wegener sein „Bedauern“ aus über die Entlassung eines verheirateten Arbeiters und fügte dem zu, ich werde die Klüftung zurücknehmen, aber sagen Sie mir, welche Gesinnung Sie haben? Ein anderer Arbeiter wurde ebenfalls entlassen, weil er auf Vorschlag des Herrn Wegener nicht die Gesinnung ändern wollte, ich habe doch auch eine gute Gesinnung,“ sagte der Herr, - alle Leute wissen das. In diesem Betriebe sind außer 7 Lehrlingen noch 4 Gesellen beschäftigt. Einer von den letzteren, der Schlosser Alfred Kahn, ein noch verhältnismäßig junger Mann, erzehlt die Begehringe. Die beiden Entlassenen

konnten die von R. beliebte Erziehungsmethode aber nicht mit ansehen und gaben ihren Empfindungen Ausdruck. Dadurch schloß sich R. getränkt, und Herr Wegener frag nach der „Gesinnung“. Den Eltern der Begehringe ist dringend zu empfehlen, sich etwas mehr um ihre Söhne zu kümmern.

**Tangermünde, 1. Juni.** (Wegen Nordberbadts) verhaftet worden ist am Freitag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Stendal das 17jährige Dienstmädchen Anna K o h l, das bei einem Gastwirt in Belgau bei Rallehne in Stellung war. Die Gerichte, die sehr bestimmt klangen, haben sich also bekräftigt, und es war kein Dienstbotengewäch, wie es von anderer Seite bezeichnet worden ist. Das Mädchen selbst hat Neußerungen getan, die darauf schließen lassen, daß es dem 1. Februar, wie man vermutete, am Herzschlag gestorbenen Brauerbesitzer Saalfeld in Tangermünde vergiftet hat. Die Kohl hat der Tochter ihrer jetzigen Dienstherrschaft davon erzählt, unter Drohungen sie auch umzubringen, wenn sie etwas verrate. Der Dienstherr der Kohl teilte seine Wahrnehmungen der Witwe Saalfeld in Tangermünde mit. Die Aufregung in Tangermünde ist sehr groß. Die Verhaftung ist durch das zuständige Amtsgericht Stendal erfolgt und zwar wegen Nordbes. Die Untersuchung ist in vollem Gange, am Sonnabend nachmittag traf der Untersuchungsrichter aus Stendal hier ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß später eine Untersuchung der Leiche vorgenommen wird.

## Gerichts-Zeitung.

### Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. Mai 1909.

Ein Ueberfall. Das Schöffengericht zu Wolmirstedt beurteilte wegen Körperverletzung am 22. März d. J. den Arbeiter Karl Zimmermann daselbst, geboren 1881, zu 4 Wochen Gefängnis, den Arbeiter Friedrich Knochenmuth daselbst, geboren 1878, zu 20 Mark Geldstrafe ev. 5 Tagen Gefängnis. Sie überfielen am 20. Dezember 1908 morgens auf der Straße in hinterlistiger Weise den Steinmetz Thiele und schlugen gemeinschaftlich auf ihn los. Die von den Angeklagten eingelegten Berufungen werden verworfen.

Uch ein Jagdbergehen. Der Maurer Hermann Schrader zu Lindhorst, geboren 1880, erhielt vom Schöffengericht in Wolmirstedt am 22. März d. J. 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis wegen Jagdbergehens. Er hatte am 9. Dezember 1908 in der Feldmark einen gefallenen Hasen aufgenommen und in seinen Kuchack gesteckt, um ihn angeblich abzuliefern. Der Hase war bereits angefreßt. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen.

Eine falsche Versicherung. Die Witwe Auguste Rollstedt geb. Sauerbier zu Berlin, geboren 1858, hatte am 31. Juli 1908 vor dem hiesigen Amtsgericht betrefss ihrer Möbel, die der Hauswirt wegen rüchändiger Miete zurückbehalten wollte, eine falsche eideschwörische Versicherung abgegeben und daraufhin die Freigabe bewirkt. Die Angeklagte wird deswegen zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Zuhälterkuppellei. Der Möbelpacker Max Pöbering von hier, geboren 1880, wird wegen Zuhälterkuppellei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

### Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 27. Mai 1909.

Stadtrat Dr. Arnold, Vorsitzender. Tischlermeister Helmholtz, Buchdruckermeister Frieze, Weißiger der Arbeitgeber; Zimmermann Koppe, Gährführer Schulz, Weißiger der Arbeitnehmer.

Eine alte Klage. Der Kutcher Zwiebel war beim Kaufmann Käpfer im Jahre 1905 bis Juli beschäftigt gewesen. Er hatte 14 Tage Kündigung, wurde aber einige Tage nach erfolgter Kündigung sofort entlassen, weil er während dieser Zeit nicht billiger arbeiten wollte. Außerdem behauptete Käpfer, der Kläger habe sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Dieser Klage nun auf 27 Mark Entschädigung. Das Gewerbegericht

## Feuilleton.

### Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Elsa Drzeszlo.

Das Leben der Frau — eine ewig brennende Flamme der Liebe, so sagen die einen.

Das Leben der Frau — das ist die Selbstverleugnung, behaupten die andern.

Das Leben der Frau — es ist der Mutterberuf, so wollen es die Dritten.

Das Leben der Frau — eine heitere Landelei, so scherzen noch andre.

Die Jugend der Frau — das ist der blinde Glaube, darüber eintgen sie sich alle.

Die Frauen glauben blind; sie lieben, sie opfern sich, sie erziehen ihre Kinder, sie amüüsieren sich. . . somit erfüllen sie alles, was die Welt ihnen zu erfüllen vorschreibt, und dennoch werden sie von eben dieser Welt etwas scheel angesehen, und von Zeit zu Zeit lassen sich bald in Gestalt von Wortwürfen, bald in der freundlicheren Form der Ermahnung Stimmen vernehmen, die da sagen: es steht schlecht um euch!

Und aus der Mitte der Frauen selbst wiederholen die weisheitsreicheren, die klügeren und wohl auch die unglücklicheren, indem sie um sich und auch in sich blicken: es steht nicht gut um uns!

Es gibt kaum ein Uebel, wofür nicht gründliche Mithilfe zu finden wäre. Diese und jene sehen sie bald in dem und bald in jenem, aber das Uebel weicht den vorgelegten Mitteln nicht.

Einer unserer mit Recht angesehensten Schriftsteller hat in einer vortrefflichen Erzählung die Ansicht ausgesprochen, daß die Frauen nur deshalb physisch und moralisch kränkelnd, weil es ihnen an großer Liebesfähigkeit gebricht (natürlich für das männliche Geschlecht).

Himmel! welch eine Ungerechtigkeith!

Möchte doch der rosigste Gott Eros zur Hilfe niederfahren und es bestätigen, daß das ganze Leben der Frauen nichts andres ist, als stete Hingabe in seinem Dienste.

Raum den Kinderschuhen ent wachsen, hört das Mädchen, daß es keine Aufgabe sein wird, einen der Herren der Schöpfung zu lieben. Zur Jungfrau herangeblüht, träumt und seufzt es seiner Zukunft entgegen, der Duft der aufgehenden Blumen, das Silberlicht des Mondes, die sternenhelle Nacht erregen ihre Phantasie. Wie die Lilie der Sonne, so wendet sie das Antlitz jenem Adonisideal entgegen, in dem sich ihr das Geheimnis ihrer Zukunft offenbaren soll. Und dann. . . was dann? Adonis steigt aus den Wolken hernieder, nimmt leibhafte Gestalt an, sie wechseln die Ringe, sie werden Mann und Weib.

Es ist dies ein Akt der Liebe, wenn auch der vorher erwähnte Schriftsteller in seinen sonst so vortrefflichen Erzählungen behauptet, daß es stets und jederzeit ein Akt der Berechnung ist, welcher Ansicht man sich doch nicht unbedingt anschließen kann. Ein Akt der Berechnung vielleicht in manchen Sphären, durch Umstände veranlaßt, in der Regel jedoch nur ein Akt der Liebe. Welcher Art von Liebe? Dies ist eine andre, zarte und hier nicht näher zu erörternde Frage; zumeist schreibt aber der Braut im weißen Gewande, das schamhaft errötende oder von tiefer Empfindung bleiche Antlitz von der durchsichtigen Tüllwolke bedekt, der heitere Gott Eros mit seiner im ewigen Lichte glühenden Fackel voran.

Und dann, ja was dann? Sie liebt wieder und wenn auch nicht denjenigen, der ihr in ihren jungfräulichen Träumen erschienen, wenn vielleicht auch nicht denjenigen, mit dem sie den Trauring gewechselt, so doch — einen andern — und liebt sie keinen, so sehnt ihr Herz sich nach Liebe und immer nach Liebe. Sie krankt, sie verdorrt, sie geht unter in dieser unbefriedigten Sehnsucht.

Und was geht aus alledem hervor?

Eine ziemlich Anzahl von Frauen, die ein freundliches Gesicht bevorzugen, gehen glücklich, ehrsam und tugendhaft durchs Leben, die andern jedoch, und ihre Zahl ist die bei weitem größere, ringen schwer auf den dornigen Pfaden des Lebens um Brot, um Frieden, um Jugend, endlos sind die Ströme der von ihnen vergossenen Tränen, furchtbar ihre Leiden, erschreckend das Maas der Sünden, bis sie dem Hunger erliegend, in den Abgrund der Schmach fallen. Die Mittel also, die sich als Abhilfe in dem Worte: „Liebet!“ verkörpern, dienen nicht zur Beseitigung jeglichen Übels.

Vielleicht sollte man ihnen noch eine Gutat beifügen, damit sie erfolgreicher wirken.

Welche?

Darüber hoffen wir durch die nachfolgenden Schilderungen aus dem Leben einer Frau die Leser aufzuklären.

Die Grenzgaße ist eine ziemlich belebte Gasse von Warschau. Vor mehreren Jahren bewegte sich dort an einem wunderschönen Herbsttag zu Fuß und zu Wagen eine große Menschenmenge, aus der jeder einzelne seinen Angelegenheiten oder seinen Vergnügungen nacheilte. Die Menschen eilten dahin, ohne rechts oder links zu blicken, und niemand richtete seine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge, die sich auf dem Hofraum eines dort befindlichen Hauses abspielten.

Den ziemlich weitläufigen, doch reinlichen Hof umgaben von allen vier Seiten hohe gemauerte Gebäude. Das Haus, welches am tiefsten lag, war auch das kleinste, aber nach den hohen Fenstern, dem breiten Eingang und dem hübschen Vorprung zu schließen, der sich vor dem Eingang erhob, durfte man annehmen, daß auch die darin enthaltenen Wohnräume schön und bequem seien.

Auf dem Vorprung stand eine junge, sehr bleiche Frau in tiefer Trauer. Ein vierjähriges Knädelein, ebenso bleich und gleichfalls in Trauer gekleidet, hing an ihrem Arme. Die Hände der jungen Frau waren nicht gerungen, doch hingen sie wie leblos an der Gestalt nieder, wodurch sie den Ausdruck namenlosen Schmerzes und tiefer Gebueghheit erhielt.

Die breiten reinlichen Treppen auf und nieder bewegten sich ununterbrochen eine Anzahl von Männern in abgetragener Kleidung und grobem Schuhwerk. Es waren Träger, welche die verschiedenartigsten Gerätschaften herabtrugen, mit denen eine, wenn auch nicht gerade reiche und großartige, so doch hübsche und bequeme Wohnung eingerichtet zu sein pflegt. Da waren Mahagonibetten, Sofas und Sesseltühle mit hochrotem Wolldamast überzogen, hübsch gefornzte Schränke und Kommoden, sogar einige Konsols mit Marmorplatten, einige hübsche Spiegel, zwei große Oleanderbäume in Kübeln und eine Datura, an deren Zweigen noch einige nicht aufgeblühte Knospen des weißblühenden Blumenfeldes zu sehen waren.

fest die Verhandlung aus, weil das Strafverfahren eingeleitet worden war. Nachdem Zwiibel erst lange Zeit nicht ermittelt werden konnte, wurde er dann freigesprochen. Nun behauptete Kaffner, Zwiibel habe die Pferde mißhandelt und mit der Mißgabel gestochen. Die Zeugen bestritten, und da Zwiibel den Eid leistete, daß er die Pferde nicht gestochen habe, wurde der Beklagte zur Zahlung von 27 Mark und Tragung der Kosten verurteilt.

**Ein sonderbarer Brauch.** Der Hausdiener Madoniat klagte gegen den Hotelier Koch auf Zahlung von 11,50 Mark. Madoniat war als zweiter Hausdiener bei 35 Mark Monatslohn und freier Station in Stellung gewesen und hatte beim Abgang noch obige Summe als Lohn zu erhalten. Koch erklärte, daß in Magdeburg der zweite Hausdiener seinen Lohn vom ersten zu bekommen habe, und dieses sei auch mit Madoniat vereinbart worden. Dieser wußte nichts davon. Es lag nun ein Schreiben vom damaligen ersten Hausdiener vor, worin dieser sich bereit erklärt, am 1. Juni zu zahlen. Die Parteien stellten deshalb keine Anträge.

**Betrunkeneheit.** Der Fleischergehilfe Keller wurde vom Schlichtermeister Sander wegen wiederholter Trunkenheit plötzlich entlassen. Am andern Morgen schickte Sander wieder zu Keller, er solle zur Arbeit kommen. Keller kam aber nicht wieder, sondern klagte auf 14 Tage Lohn, 42 Mark. Zeugen bestätigten die wiederholte Trunkenheit und auch Verwarnungen. Das Gericht sah darin, daß Keller am andern Tage trotz Aufforderung nicht zur Arbeit gegangen war, ein freiwilliges Verlassen der Arbeit und wies die Klage kostenpflichtig ab.

**Künstlerschmerzen.** Der Trompeter Wadernagel klagte gegen den Musikdirektor Brüggemann auf 50 Mark, wonach monatlich 100 Mark gezahlt wurden, Wadernagel an allen Veranstaltungen mitzubringen hatte, ganz gleich wann, wo und wie. Für ein in Aussicht genommenes Konzert wollte er besondere Bezahlung haben; während dieses Streites wurde der Vertrag gelöst. Inwiefern Wadernagel von dem Vertrag zurückgetreten war, jaßten die Parteien verschieden auf. Wadernagel hatte dabei nur an die Konzerte im Theater gedacht. Das Gericht wies die Klage kostenpflichtig ab. Beim Urteil war der Vertrag maßgebend. Ob die Absicht beim Abschluß eine andre gewesen sei, könne nicht berücksichtigt werden. Danach habe aber Wadernagel auch bei den Konzerten im Theater mitspielen müssen. Nach dem Gespräch sei der Vertrag als gelöst zu betrachten gewesen.

**Kleine Chronik.**

**Raubanfall im Eisenbahnzug.**  
Am Sonnabend abend um 9 Uhr 30 Minuten wurde in einem Zug zwischen den Stationen Ramen und Nordbögge in Westfalen in einem Abteil erster Klasse eine Dame von einem verumwundenen Rauber mit schwarzem Rod und geschwärztem Gesicht überfallen und am Halbe gewürgt. Die Begleiterin, eine

jüngere Dame, zog sofort die Koffer, worauf der Zug zum Stehen kam. Der Attentäter sprang aus dem Abteil, ging einige Schritte auf dem Trittbrett des Wagens entlang, gewann die andere Seite des Zuges und sprang ab. Er ist erkrankt. Die beiden Damen, die aus Hannover stammen und ihre Namen noch nicht genannt haben wollen, tragen außer dem Schrecken keinerlei Verletzungen davon. Es wurde sofort ein starkes Aufgebot von Schutzleuten und Gendarmen nach der Stelle des Attentats geschickt, um nach dem Täter zu forschen. Der Eisenbahnminister hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters gesetzt. — Im Nebenabteil besaß sich der Essener Eisenbahndirektionspräsident.

**Eine Bluttat.**

Aus Köln wird berichtet: Auf dem Neumarkt traf der Hausmeister Schmidt seine Frau, mit der er in Unfrieden lebte, und die er schon den ganzen Nachmittag verfolgt hatte. Schmidt stredte die Frau durch mehrere Stiche in den Hals nieder, worauf Passanten den Mörder durch Stockhiebe niederschlugen. Schmidt brachte sich dann selbst tödliche Stiche in die Schläfe bei. Das Ehepaar wurde sterbend ins Hospital gebracht.

**Blutiger Streit.**

Im Kölner Vorort Ringst gerieten vier Burschen mit einem 32jährigen Holländer in Streit, wobei erstere bereit mit Haden und einem schweren Holzschiff auf den Holländer einschlugen, daß dieser mit geschmettertem Schädel tot auf dem Plage blieb. In der Nacht wurden zwei der Täter verhaftet.

**Meuterei im Buchtshaus.**

Im Grauburger Buchtshaus wurde ein Aufseher von dem Gefangenen Zielinski durch Messerstiche schwer verletzt. Der Aufseher erhielt eine klaffende Schnittwunde über dem Gesicht und zwei Stiche in den linken Arm. Auch der Strafanstaltsdirektor Storz soll verletzt worden sein.

**Bereins-Kalender.**

**Halberstadt. Gewerkschafts-Kalender.** Am Donnerstag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus. 1501  
**Achtung, Modell- und Fabrikant!** Am Mittwoch den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, tagen die Vertrauensleute im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.  
**Verband der Kupferschmiede.** Sonnabend den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei G. Böhme, Kl. Klosterstr.  
**Neue Reinfelder Arbeiter-Gesangverein.** Übungsstunden: Am Donnerstag beide Chöre. 1500

**Turnerschaft Magdeburg (M.T.).** Turnstunden haben: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Altstadt, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Abt. Neue Altstadt, Turnhalle Umfassungstr. 76 a. Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr: Abt. Sudenburg, Turnhalle Königsberg 10d; Abt. Budau, Turnhalle Feldstr. 24/25; Abt. Alte Neustadt, Turnhalle Nachweide 99; Abt. Wilhelmstadt, Turnhalle Annaber 17. Donnerstag von 8 1/2 bis 10 Uhr: Damenabteilung Sudenburg, Turnhalle Königsberg 10d.

**Arb.-Kraftfahrerbund Volkshilfe Magdeburg. Vereinsabende:** Abt. Wilhelmstadt („Luftpost“) Mittwoch; Abt. Budau („Phala“) Mittwoch; Abt. Sudenburg („Herbster Bierhalle“) Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Fuchs“) Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone“) Mittwoch; Abt. Altstadt („Sachsenhof“) Freitag; Abt. Wiedertig (Vokal d. Familienvereins) Mittwoch; Abt. Rothenlee (Herzmanns Vokal) Donnerstag. 1226

**Wasserstände.**

+ bedeutet über. — unter Null.				Soll	Wuch
<b>Yfer, Eger und Wolbau.</b>					
Jungbunzlau	27. Mai + 0,07	28. Mai + 0,08	—	—	0,01
Yau	— 0,31	— 0,26	—	—	0,05
Budweis	0,00	— 0,03	0,03	—	—
Prag	—	—	—	—	—
<b>Kufstut und Saale.</b>					
Straußfurt	30. Mai + 1,15	31. Mai + 1,15	—	—	—
Weißfels Untp.	— 0,04	— 0,06	—	—	0,02
Erztha	+ 1,38	+ 1,44	—	—	0,06
Alleben	—	+ 0,94	—	—	—
Bernburg	+ 0,53	+ 0,56	—	—	0,03
Kalbe Oberpegel	+ 1,45	+ 1,50	—	—	0,05
Kalbe Unterpegel	+ 0,08	+ 0,18	—	—	0,12
<b>Mulde.</b>					
Deffau, Muldenbr.	30. Mai — 0,01	31. Mai + 0,06	—	—	0,07
<b>Elbe.</b>					
Barndubitz	27. Mai — 0,50	28. Mai — 0,48	—	—	0,02
Brandeis	+ 0,28	+ 0,25	0,03	—	—
Reinitz	+ 0,31	+ 0,32	—	—	0,01
Leitmeritz	— 0,20	— 0,25	0,05	—	—
Auffig	—	— 0,02	—	—	—
Dresden	— 1,45	— 1,41	—	—	0,04
Lorchau	+ 0,45	+ 0,41	0,04	—	—
Wittenberg	+ 1,34	+ 1,39	—	—	0,05
Köslau	+ 0,68	+ 0,74	—	—	0,06
Barby	+ 0,85	+ 0,89	—	—	0,04
Schönebed	+ 0,70	+ 0,85	0,05	—	—
Magdeburg	31. —	1. Juni + 0,87	—	—	0,02
Langermünde	30. + 1,39	31. Mai + 1,36	0,03	—	—
Wittenberge	+ 1,40	+ 1,28	0,12	—	—
Broda-Dömitz	+ 0,83	+ 0,79	0,04	—	—
Bauenburg	+ 0,95	+ 0,90	0,05	—	—

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen Säuglingsnahrung und erst der Zusatz von „Rufete“ macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch. 532

**Millionenfach**  
Sonnablende Sparsalbe  
**Salomba**  
mit Terpentinsalbe  
Schnelle Waschkraft  
Schnee-weiße Wäsche  
Chlorfrei. Garantiert unbeschädigt  
Unübertroffen 1 Pfund zu 25

**Zentralvertrieb** 2009  
neuer  
**Erfindungen**  
Finanzierung, Verwertung und Kauf von Patenten :: Ideen :: Gebrauchsmustern  
**W. G. Titsch, Magdeburg, Pflaumerstraße 1.**

**Billig! Schuhwaren**  
Schmidtstr. 44  
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Box calf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Korkmassen stammende Waren billig nur  
44 Schmidtstrasse 44

Billigste Bezugsquelle für Händler und Private  
**Strümpfen** und Längen, eignes Fabrikat aus besten Woll- und Baumwollgarnen. Alle Sorten Strickgarne. In Aufträgen getragener Strümpfe. Bestenfalls Strickmaschinen auch auf Zeitzahlung.  
**Otto Müller, Magdeburg, nur Lüneburger Str. 19.**

**Hermann Bruns**  
Budau 5187  
empfehl  
Drahtgeflecht, Stacheldraht  
Spalten, Schanteln, Harzen, Harzen  
feuerfest emaillierte  
Wass- und Schlachtkessel  
Lärmschleier  
Wringmaschinen  
Waschmaschinen allerersten  
Erfahrung

**Magdeburger Vereins-Orchester**  
Direktion: Kapellmeister Fritz Brüggemann  
Magdeburg, Werftstrasse 34  
Fernsprecher 1247 empfiehlt sich zur Fernsprecher 1247  
Ausführung aller vorkommenden  
**Musikaufführungen**  
von der kleinsten bis zur größten Besetzung 5176  
Prompte und tadellose Ausführung

Wegen Aufgabe des Ladens  
**Möbel billig!**  
5196  
Bismarckstr. 20.

**Altes Gold u. Silber** tauf und  
minim z. d. höchst. Preis in Zahlung  
A. Gieseler, Uhrm., H. Hohendorferstr. 23  
Burg Jerber Str. 22 Burg  
Jeden Mittwoch frische Bäck.  
Sonnabend Knoblauchmarkt.  
5143 Ernst Giese.

**Burg. Keine Beschäftigung!**  
Beratung, Leasing, Erwerb.  
Beratung a u r gütlich  
Seder, A. Pflaumer, Unter den Eichen 51

**Elfenbein-Seife**  
Reinigt „Elefant“ von  
**Günther & Haussner**  
Schmitz-Koppel.  
In allen Materialen, Drogen- und Seifen-Geschäften zu haben.

**Metallputz**  
**Putzin**  
beste  
Flüssige  
Para-Sonitz

**Trauerhüte**  
5138 grosse Auswahl  
in allen Preislagen.  
**Bazar-Magdeburg**  
Jahres- u. Pesterstr.-Gasse  
Ecke, Halberstädter Str. 119  
Budau, Eichenstr. 1  
Kornstr., Eichenstr. 2  
Eichenstr., Gr. Neustadtstr. 29  
Gr. Neustadtstr., Eichenstr. 5

Die verwöhntesten und anspruchvollsten Raucher haben in  
**JOSETTI VERA**  
CIGARETTEN  
ihre Marke gefunden. Dass diese Cigarette in Qualität wirklich erstklassig und im Preis äusserst billig ist, wird heute von jedem Sachkenner bestätigt.  
Josetti Vera m. u. o. M.  
10 Stück 30 Pfg.

Ihr Haus rentiert sich viel besser, wenn Sie für Tapeten die Hälfte ausgeben wie bisher. Das können Sie aber nur beim Einkauf in einem Geschäft, welches mit einer riesig großen Auswahl unerreicht billige Preise verbindet. Dieses Geschäft ist in Magdeburg, Große Münzstraße 2, und heißt  
**Cremer's Tapetenhaus**  
Telephon 5240. Vergessen Sie es nicht! Telephon Nr. 5240.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg  
Bureau: Stephansbrücke 38. Fernsprecher Nr. 276.  
Wir machen die Parteigenossen und die Gewerkschaftsmitglieder darauf aufmerksam, daß die **Rutscher** in allen Kauf-Verträgen, ferner die Last-, Staats-, Omnibus- und Droschkentransporter, Bierfahrer usw., soweit sie Mitglieder des Deutschen Transportarbeiterverbandes sind, mit **Kontrollkarten** die allmonatlich abgestempelt sein müssen, versehen sind. Speziell bitten wir, die Rutscher auf Bussen, die Omnibusrutscher, die Milchrutscher und die Braubierfahrer nach ihren Kontrollkarten zu fragen. Die Ortsverwaltung.

## Zeppelins Fahrt nach Preußen.

### In Berlin warten sie vergeblich. Ueber Bitterfeld macht er kehrt.

Graf Zeppelin hat während der Pfingstfeiertage mit seinem Luftschiff Zeppelin 2, dem Ersatzschiff des bei Echterdingen im August v. J. verunglückten Luftschiffs, eine Fernfahrt nach Norddeutschland unternommen, die ihn bis in unsere Gegend führte. Bei Bitterfeld erfolgte die Umkehr, während in Berlin ausweitere Menschenmengen auf dem Tempelhofer Felde das Erscheinen des Luftschiffs in Berlin erwarteten. Auch Wilhelm 2. hatte sich eingefunden. Aber vergeblich hielt er fünf Stunden lang aus, „Zeppelin 2“ erschien nicht.

Leider ist Zeppelins Pfingstfahrt nicht ohne Mißgeschick verlaufen. Ganz in der Nähe der Unglücksstelle von Echterdingen, nämlich in Zebenhausen bei Göppingen, erlitt „Zeppelin 2“ durch Zusammenstoß mit einem Birnbaum, gegen den das Luftschiff bei einer beabsichtigten Landung durch einen Windstoß geschleudert wurde, eine anscheinend ziemlich erhebliche Schädigung. Das Resultat der Fahrt ist trotz des unglücklichen Abchlusses als ein durchaus günstiges zu betrachten, denn sie stellt eine Rekordfahrt nach jeder Hinsicht dar, die alle bisherigen Leistungen weit in den Schatten stellt. „Zeppelin 2“ blieb nahezu 38 Stunden ununterbrochen in der Luft, von Sonnabend abend 9 Uhr 40 Min. bis Montag vormittag 11 Uhr 20 Min. Den bisherigen Rekord hielt der Ballon des Majors Groß, der 13 Stunden und 2 Minuten ohne Landung in der Luft blieb.

### Ueber den Verlauf der Fahrt

unterrichteten folgende Nachrichten des Wolffschen Depeschensbüros:

**Friedrichshafen, 29. Mai.** „Zeppelin 2“ ist abends 9 Uhr 40 Minuten zu einer nachlässigen Übungsfahrt aufgetrieben und passierte 9 Uhr 50 Minuten Friedrichshafen landwärts in der Richtung auf Ravensburg fahrend. Graf Zeppelin befindet sich an Bord. Am Horizont zeigen sich Gewitterwolken.

**Stuttgart, 30. Mai, 8 Uhr 20 Minuten vormittags.** Die Luftschiffbau-Gesellschaft erhielt folgendes 6 Uhr 45 Minuten vom Grafen Zeppelin aus dem Wolffs gemorfenes Telegramm:

Südlich von Treuchtlingen. Herrlicher Morgen. Alles wohl. Nachts harter Gegenwind und Regen.

**Friedrichshafen, 30. Mai.** Die Luftschiffbau-Gesellschaft erhielt ein vom Grafen Zeppelin aus dem Ballon ausgeworfenes und zu Nürnberg vom Fremdenverkehrsverein 9 Uhr 30 Minuten ausgegebenes Telegramm:

Der Wind hat nachgelassen, hatte viel Benzin erfordert. Wasserfaß im Duzendbech wegen vieler Boote unmöglich.

**Stuttgart, 30. Mai, 10 Uhr 5 Min. vormittags.** Zeppelin 2 fuhr 8 Uhr 30 Min. über Nürnberg, 9 Uhr 10 Min. über Grafenberg.

**Bahrenst, 30. Mai.** Zeppelin 2 hat um 10 Uhr 15 Min. Bahrenst passiert.

**Blauen, 30. Mai, 12 Uhr 40 Min. nachmittags.** Wie der „Bogländerische Anzeiger“ aus Blauen meldet, befand sich Zeppelin 2 11 Uhr 30 Min. vormittags über Münschingen, 12 Uhr 30 Min. nachmittags über Hof.

**Blauen, 30. Mai, 1 Uhr 20 Minuten nachmittags.** Zeppelin 2 schwebt etwa 200 Meter über Blauen an. Man bemerkte in der vorderen Gondel sechs und in der hinteren etwa vier Insassen. Die Propeller hörte man deutlich arbeiten. Das Schiff flog schnell, sicher und stolz dahin in der Richtung Röhrenbach—Zwidau. Der Bevölkerung bewunderte sich ein ungeheurer Jubel.

**Zwidau, 30. Mai.** Der Zeppelin 2 hat um 2 Uhr 8 Minuten die Stadt passiert.

**Gera, 30. Mai.** Zeppelin 2 passierte um 3 Uhr 20 Minuten Gera in der Richtung Zeitz.

**Zeitz, 30. Mai.** Zeppelin 2 ist um 4 Uhr 45 Minuten über dem Vorort Zeitz eingetroffen.

**Zeitz, 30. Mai.** Auf die Kunde von einer Ankunft des Zeppelin 2 hatte sich schon gegen 1 Uhr eine nach tausenden zählende Menge auf dem Marktplatz eingefunden. Auf dem für eine etwaige Landung vorgesehenen, von Militär abgesperrten Platz war u. a. auch der Neffe des Grafen Zeppelin anwesend. Die Erwartung des Publikums stieg von Minute zu Minute. Um 4 Uhr 50 Minuten kam das Luftschiff von Südwesten her in Sicht und näherte sich in schneller Fahrt. Eine Landung fand nicht statt. Das Publikum brachte dem Grafen Zeppelin stürmische Ovationen dar. Um 5 1/4 Uhr befand sich das Luftschiff über der Stadt, führte einige Manöver aus und fuhr dann in nordöstlicher Richtung weiter.

**Halle, 30. Mai.** Das Luftschiff Zeppelin 2 passierte um 7 Uhr 10 Minuten Bitterfeld, war um 7 Uhr 30 Minuten in Halle, kreuzte etwa 10 Minuten über Halle und nahm alsdann Richtung Teutschenthal—Eilsleben.

**Friedrichshafen, 30. Mai.** Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft hat von dem Grafen Zeppelin ein um 7 Uhr 20 Minuten in Bitterfeld ausgegebenes Ballontelegramm folgenden Inhalts erhalten:

Haben soeben Rückkehr beschlossen. Alles in bester Ordnung.

**Weimar, 30. Mai.** Zeppelin 2 hat heute abend um 9 Uhr Weimar passiert.

**Stuttgart, 31. Mai.** Zeppelin 2 ist heute früh um 3 1/2 Uhr bei Schweinfurt vorübergefahren und um 4 1/2 Uhr bei Würzburg in Sicht gekommen.

**Heilbronn, 31. Mai.** Zeppelin 2 passierte um 8 Uhr 10 Minuten Heilbronn.

**Stuttgart, 31. Mai.** Graf Zeppelin passierte um 9 Uhr 15 Minuten Stuttgart und um 9 Uhr 30 Minuten die Neckarwiesen bei Untertürkheim.

**Stuttgart, 31. Mai.** Graf Zeppelin ging mit dem Luftschiff bei Untertürkheim in der Nähe der Daimlermotorenwerke bis auf die Wiesen herunter, erhob sich aber gleich wieder, setzte die Fahrt das Neckartal aufwärts fort und passierte um 9 Uhr 45 Minuten Eßlingen

um 10 Uhr Böchingen und um 10 Uhr 15 Minuten Kirchheim unter Teck.

**Stuttgart, 31. Mai, 10 Uhr vormittags.** Kurz hintereinander trafen aus Marbach und Ludwigsburg Meldungen ein, daß das Luftschiff diese Städte in schneller Fahrt passiert habe. Um 9 Uhr 10 Minuten erschien dann auch schon der Luftkreuzer in strahlender Sonnenbeleuchtung über der Stadt. In eleganter Wendung fuhr er über das Reichsbild Stuttgarts, umkreiste den Turm der Hofkirche und zog hinter das Kronprinzliche Palais. Er flog an dem Königshaus, 100 Meter über den Häusern, in lausender Fahrt vorbei, und überflog die Anlagen. Bei Untertürkheim fuhr der Luftkreuzer nur wenige Meter über den Wiesen, sodas eine Landung bevorzusehen schien. Plötzlich hob sich das Luftschiff wieder und entschwand den Blicken, nachdraufwärts fahrend.

**Göppingen, 31. Mai.** Das Stadtpolizeiamt teilt mit, daß das Zeppelinsche Luftschiff in unmittelbarer Nähe der Stadt Göppingen auf einer Anhöhe gegen einen Baum gefahren sei, wodurch dem Ballon die Spitze eingedrückt wurde. Einzelheiten fehlen.

**Friedrichshafen, 31. Mai.** Die Luftschiffbau-Gesellschaft bestätigt, daß das Luftschiff nahe bei Göppingen gegen einen Baum gestoßen ist; die Spitze wurde leicht eingedrückt. Schloffer von Friedrichshafen sind zur Reparatur unterwegs. Die Reparatur wird vielleicht heute abend, spätestens in der Nacht beendet sein.

**Göppingen, 31. Mai.** Das Luftschiff liegt auf einem hügeligen, für eine Landung äußerst ungünstigen Terrain. Während die zertrümmerte Spitze auf dem Boden aufliegt, hebt sich der innere Kern infolge dieses Terrains etwa 20 Meter in die Luft. Die Beschädigung des Luftschiffs ist sehr arg, so daß an eine Weiterfahrt für heute abend oder heute nacht nicht gedacht werden kann. Die Aluminiumfragmente liegen zertrümmert vor dem Baum, an den das Luftschiff anstieß. Die Reste des Baumes sind geknickt. Erst um 1/4 Uhr trafen sechs Pioniere unter Führung eines Leutnants an der Unfallstelle ein; kurze Zeit darauf erschien der Kommandeur des Pionier-Bataillons aus Ulm mit einer halben Kompanie zur Hilfeleistung. Als aber bereits um 4 Uhr eine kräftige Brise eingekehrt war, wurde, um dem Luftschiff eine gegen den Wind geschützte Lage zu geben, unter Mitwirkung des den Platz umgebenden Publikums das Luftschiff gedreht. Ein Teil des Personals des Grafen ist damit beschäftigt, die Aluminiumtrümmer zu entfernen. Der Verkehr auf der Ghansee ist geradezu lebensgefährlich. Bis jetzt, 5 1/2 Uhr nachmittags, ist das Wetter teilweise sonnig.

**Göppingen, 31. Mai.** Ueber die Ursache des Unfalls des Zeppelin 2 wird folgendes bekannt: Auf den in der Nähe von Göppingen liegenden Raistellerwiesen war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa, weil der Gasverlust zu stark gewesen wäre, sondern weil der Benzinvorrat völlig auf die Neige gegangen war. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuermann des sehr niedrig fliegenden Luftschiffs übersehen. Die Spitze des Ballons verfiel sich in den Ästen des Baumes; das Aluminium wurde auf etwa 30 Meter völlig zerdrückt und auch das vordere Höhenfeuer zerstört. Jetzt wird unter Verletzung des Ballons eine provisorische Ballonspitze aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notwendig vorgenommen. Die Weiterfahrt des Ballons ist auf keinen Fall auf morgen vormittag zu erwarten. Graf Zeppelin ist nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Der Besuch der Reichstagsmitglieder wird wahrscheinlich verschoben werden müssen.

**Göppingen, 31. Mai.** Um 5 Uhr traf eine Kompanie des Grenadier-Regiments Nr. 123 aus Ulm hier ein. Sie marschierte sofort zur Landungsstelle und sperrte den Platz in weitem Bogen ab. Zur Sicherung des Luftschiffs werden von den Pionieren tiefe Schächte gegraben, um eine wirksame Verankerung des Ballons durchzuführen. Gegen 5 Uhr kamen Direktor Colmann und Graf Zeppelin junior, sowie eine Abteilung des technischen Personals der Propellerwerk in Automobilen hier an und begaben sich gleichfalls zur Unfallstelle. Gegen 6 1/2 Uhr traf auch Graf Zeppelin mit einigen Herren der Luftschiffbau-Gesellschaft wieder ein, unaufhörlich mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Graf beabsichtigte die Reparaturarbeiten, konzentrierte mit den Ingenieuren und gab verschiedene Anweisungen. Man ist der Ansicht, daß die Nacht hindurch die Reparaturarbeiten ununterbrochen fortgesetzt werden, und daß das Luftschiff unter Verletzung der zurzeit herrschenden günstigen Wind- und Witterungsverhältnisse glücklich in die Friedrichshafener Bucht verbracht werden kann. Die vollständige Wiederherstellung des Fahrzeuges wird mindestens einige Tage in Anspruch nehmen. Das Zusammenströmen der Bevölkerung hierher hält ununterbrochen an.

### Zeppelin vor den Toren.

Dem Berliner ist der Lenkballon seit 2 Jahren keine unbekanntere Erscheinung. Die Militärballons von Zeigel, die bei ruhigen Wetter in bescheidenen Radien um ihren Gasenplatz operieren, hat er schon oft über den Linden oder dem Leipziger Platz aufstehen gesehen und hat die Sicherheit ihrer Manöver bewundert. Die Nachricht aber, die am Pfingstsonntag die Großstadt durcheilte, daß Graf Zeppelin von Friedrichshafen her auf dem Wege nach Berlin sei und auf dem Tempelhofer Felde zu landen beabsichtige, wirkte darum nicht weniger elektrifizierend. Indes, es hat nicht jollen sein! Um 1/2 7 Uhr wurde der Ballon über Bitterfeld gesteht, von da vergingen Stunden auf Stunden der Spannung, der Erwartete blieb aber aus. Auf dem Tempelhofer Felde steht Wilhelm 2. mit seinen Generalen und rundum in den gemeinen Abständen, die die polizeiliche Absperrung vorschreibt, ungezählte Tausende. Alle Aussichtspunkte dicht besetzt, alle Feldstecher und Operngläser nach dem Süden gerichtet.

Die Sonne sinkt, Dunkelheit verbreitet sich, nur matt vom Mondlicht erhellt, die Masse harret noch immer — noch immer vergeblich. Endlich kommt die schwer enttäuschende Nachricht: In Bitterfeld — also fast vor den Toren Berlins — umgekehrt, scheinbar wieder auf der Heimkehr begriffen. Gründe: unbekannt!

Die Hofautomobile rasseln ab. Die Suppen tuten ärgerlich. Ein improvisiertes Koffert fällt ins Wasser... Die Berliner trösten sich mit schnoddrigen Bemerkungen.

### Ueber den Unfall

des Luftschiffs liegen weiter folgende Meldungen vor:

Graf Zeppelin wollte auf einer Höhe bei Göppingen in der Nähe des Dorfes Zebenhausen landen, um den knapp gewordenen Benzinvorrat zu ergänzen. Die Motoren waren bereits abgestellt, und es schien, als ob die Landung glücklich vollzogen würde. Plötzlich trat ein heftiger Windstoß auf, der das Luftschiff mit der Spitze gegen die Krone eines Birnbaums trieb, wodurch die Umhüllung des Luftschiffs zerlegt wurde. Das Gerippe und die Umhüllung hatten sich in dem Geäst des Baumes fest verfangen, so daß es trotz aller Bemühungen nicht gelang, das Luftschiff loszumachen. Plötzlich gab es einen großen Krach, und die Fäden der Umhüllung flogen umher. Die Krone des Baumes warca geknickt und die Spitze des Luftschiffs war bis fast zur vorderen Gondel eingebrochen. Ein Stück der Umhüllung von etwa 30 Meter Länge war vollständig zerrissen, das Gerippe verbogen und teilweise zerbrochen. Kurz nach dem Unfall war eine ungeheure Menschenmenge zur Stelle, die mit Wagen, der Eisenbahn und in Automobilen dem Luftschiff nachgeeilte war. Die Glocken von Göppingen läuteten Sturm. Ein hartes Aufgebot der Schutzmannschaft ist mit Hilfeleistungen beschäftigt. Auch das Publikum griff sofort zu und hielt das Luftschiff an den von den Gondeln herabgeworfenen Tauern fest. Die vordere Gondel lag auf dem Boden fest auf, die ganze hintere Gondel schwebte in der Luft und der Ballon bewegte sich im Winde hin und her. Die ersten Arbeiten waren darauf gerichtet, das Luftschiff von dem Baume loszumachen. Zuerst war es notwendig, daß die Krone des Birnbaums abgeägt und die Fäden und Trümmer losgelöst wurden. Diese Arbeit war gegen 1/2 3 Uhr beendet und es galt nun zunächst das Luftschiff langsam zu drehen, so daß es mit der Spitze gegen den Wind lag. Nach einer weiteren Stunde war auch diese Arbeit geschehen.

Graf Zeppelin sandte nach dem Unfall folgende Depesche an seine Tochter, die Gräfin Brandenstein-Zeppelin:

Landete, um Benzin einzunehmen. Dabei wurde das Luftschiff durch Ungeklärtheit etwas beschädigt. Ich bin wahrscheinlich morgen dort.

Ein Augenzeuge schildert den Niedergang des Luftschiffes und die verhängnisvolle Kollision mit dem Baume folgendermaßen: Als der Zeppelin sich Göppingen näherte, stieg er bedeutend und überflog das Stadttürme in einer Höhe von etwa 150 Metern, machte eine scharfe Wendung südlich, um hinter den Bergen in der Richtung nach Zebenhausen und Boll zu verschwinden. In scharfer Fahrt folgte ich im Automobil dem Bogen und kam eben noch rechtzeitig auf der Höhe an, um zu sehen, wie das Luftschiff sich langsam niederließ und allem Anschein nach landen wollte. Wir hielten an und beobachteten kopflos das Geschehen. Alles schien gut zu gehen, sanft und leicht senkte sich das Luftschiff, die Propeller standen still. Da faßte ein Windstoß von der Seite her das Luftschiff; die Mannschaft war offenbar nicht darauf gefaßt gewesen, und in demselben Augenblick ging ein Knattern durch den Ballon. Die Spitze hatte sich in einem Baume, der in weitem Umkreise zu sehen war, verfangen. Sofort nach dem Unfall hatte der Reichstagsabgeordnete für Göppingen, Wieland, eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin, wobei der Graf erklärte, die Fahrt, an der die Reichstagsabgeordneten teilnehmen werden, würde bald stattfinden. Ueber die Ursache zur Landung befragt, erklärte Graf Zeppelin, er habe landen wollen, um den Benzinvorrat zu erneuern; das Mißgeschick sei auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Graf Zeppelin schien sehr geduldet zu sein.

Der Unfall scheint ernst zu sein, als anfänglich angenommen wurde. Ein authentisches Telegramm, das in Stuttgart am Montag abend vom Grafen Zeppelin eingetroffen ist, besagt, daß die Reparatur des Luftschiffs 6 Wochen in Anspruch nehmen werde. Der Besuch der Reichstagsmitglieder, der für nächsten Sonnabend geplant war, kann daher nicht stattfinden. Er ist, wie Graf Zeppelin mitteilt, um wenigstens sechs Wochen verschoben worden. Zur Ausbesserung der beschädigten Spitze des Luftschiffes muß dieses abmontiert werden. Es soll ein provisorischer Versuch in Aussicht genommen werden, durch den es möglich sein wird, das Luftschiff nach Friedrichshafen zu bringen, und die Fahrt dürfte nun rückwärts vorgenommen werden. Zeppelin ist so gebaut, daß die Steuer auch rückwärts funktionieren.

### Die Umkehr.

Von Leipzig fuhr das Luftschiff in nordöstlicher Richtung auf Berlin zu weiter. Um 7 Uhr 20 Minuten erreichte es — in auffallend langsamer Fahrt, fortwährend gegen den Wind kämpfend — Bitterfeld, und dort wendete der „Zeppelin“ zur Heimreise, während Hunderttausende, darunter der deutsche Kaiser und sein Gefolge, ihn auf dem Tempelhofer Felde in Berlin schifflich erwarteten. 21 Stunden war das Luftschiff ununterbrochen in den Lüften gewesen, und trotz des widrigen Windes und Gewitterregens, das der Luftkreuzer in der ersten Nacht überstanden hatte, setzte es die Fahrt ohne Zwischenlandung heimwärts fort. Es bog jetzt, aufsteigend von widrigen Winden getrieben, nach Westen ab und wurde über Mansfeld und Eilsleben gesteuert. Vor Eilsleben nahm es seinen Kurs direkt nach Süden. Um 10 Uhr flog es über Weimar nach Erfurt. Von dort nahm es seinen Weg über den Thüringer Wald und die Schwäbischen Alpen. Ueber Kitzingen, Koburg, Schweinfurt, Würzburg und Heilbronn ging die Fahrt dann nach Stuttgart.

Zu der Fahrt des Grafen Zeppelin wird von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen folgendes erklärt: Die Fahrt war als eine Zeitsahrt gedacht; sie sollte solange wie möglich ausgedehnt werden. Ein bestimmtes Ziel für die Fahrt war zunächst nicht in Aussicht genommen. In Leipzig faßte der Graf dann den Entschluß, nach Berlin zu fahren. Er gab daher an das Berliner Luftschiffbataillon ein Telegramm, in dem er um Hilfeleistung für den Fall der Landung bittet. Ungünstige Windverhältnisse nötigten den Grafen, die Richtung zu ändern.

### Letzte Nachrichten.

Ab. Göppingen, 1. Juni. Heute vormittag ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Reparaturarbeiten dauern fort; das Wetter ist günstig.

Göppingen, 1. Juni. Bald nach dem Unfall des „Zeppelin 2“ wurde die Göppinger Feuerwehr alarmiert, welche rasch zur Stelle war und den Binnbaum, in welchem sich das Luftschiff befand, umfing, was schon um 1/2 11 Uhr geschehen war. Heute werden einige Maschinen, die bei den Reparaturarbeiten gebraucht werden, von der Maschinenfabrik Schuler an die Unfallstelle gebracht werden. Die vordere Gondel muß abmontiert werden, um das Luftschiff in eine tiefere Lage zu bringen. Nach Aussagen des Oberingenieurs Düter werden die Reparaturarbeiten fünf Tage in Anspruch nehmen. Verletzt wurde niemand, eine große Menschenmenge befindet sich an der Unfallstelle.

St. Paris, 1. Juni. Hauptmann von Kehler, Direktor der Motorluftschiffgesellschaft, wurde von dem Korrespondenten des „Matin“ in Berlin über die Zeppelinfahrt interviewt und erklärt, er vermüde, daß Zeppelin bei Witterfeld umgekehrt sei, weil er zu dieser Zeit noch hinreichende Vorräte hatte, um ohne Unterbrechung an seinem Luftschiff zurückkehren zu können. Zeppelin legte augenscheinlich großen Wert darauf, eine Rekorddauerfahrt auszuführen, als der Stadt Berlin einen Besuch abzustatten.

### Zeppelins Rekord.

Die Verbiegungen des starren Aluminiumgerippes sehen für den Laien gewöhnlich weit schlanker aus, als sie es in Wirklichkeit sind. Im September 1900 stürzte der in seiner schwinneenden Halle an Pfosten aufhängende Ballon infolge Reißens einiger Stricke zu Boden, wobei das Gerippe in seinem vorderen Teile fast bis zur Mitte starke Deformationen aufwies. Das Bild der Zerstörung erschien damals auch den Fachleuten so groß, daß alle Beteiligten glaubten, eine Reparatur würde unmöglich sein oder doch Monate erfordern. Aber nach etwa 14 Tagen schon war der gesamte Schaden behoben und Anfang September war das Luftschiff wieder flugbereit. Es ist nach dieser Erfahrung die Annahme berechtigt, daß die geschickten und geübten Arbeiter der Zeppelinschen Luftwerft den entstandenen Schaden wenigstens neubürftig so schnell beseitigen, daß der Ballon binnen 24 Stunden wieder seine Fahrt fortzusetzen vermag.

Ein tragisches Geschick hat den starren Ballon getroffen, den nur wenige Kilometer von seiner Halle trennten. Eine Leistung wäre beendet gewesen, die den bisherigen Rekord um das Dreifache übertrafen hätte. Bis zum gezeigten Tage hielt der Militärballon des Luftschiffbataillons den Zeitrekord, der ihm lange nicht entzogen werden konnte. Die bisherigen Zahlen sind folgende: Am 28. Oktober 1907 fuhr das Militärluftschiff von Berlin nach Brandenburg und zurück, wobei es über acht Stunden in der Luft blieb; der Parjavalballon war an demselben Tage, eingerechnet einer Zwischenlandung zur Aufnahme von Kühlwasser, 7 1/2 Stunden in der Luft. Dem französischen Kriegsluftschiff gelang es zunächst nicht, diese Zeitrekorde deutscher Ballons zu erreichen, erst Anfang 1908 vermochte die „Belle de Paris“ 240 Kilometer in 9 Stunden 50 Min. zurückzulegen. Am 12. September 1908 machte der Militärballon des Luftschiffbataillons eine Fahrt von Zeigel über Rathenow nach Magdeburg und zurück zur Ballonhalle und legte dabei 272 Kilometer in 13 Stunden zurück. Das kleine Parjavalballon schiff gelangte am 15. September von Berlin über Brandenburg nach Stein und landete nach 11 1/2 stündigem Flug und Zurücklegung von 218 Kilometern wieder an seinem Aufstiegsort. Der bei Eberdingen zerstörte 3-Ballon hatte am 1. Juli 1908 bei seiner bewährten Fahrt zum Westfälischen Meer in 12 Stunden 275 Kilometer zurückgelegt; bei der „Großen Fahrt“ am 4. August blieb der starre Ballon 14 1/2 Stunden ununterbrochen unterwegs, welcher Rekord jedoch nicht angerechnet werden konnte, weil das Luftschiff noch nicht auf der Rückfahrt begriffen war.

Die Leistung des jetzigen „3. 2“ muß rückhallos anerkannt werden. Er hat einen großen Teil Deutschlands überquert

und hat auch das Gebirge auf der Fahrt nicht gemieden. Gemütsstimmung, die in einzelnen Zeiten des Reiches herrschte, hat ihn nicht vom Antritt der Fahrt abhalten können. Bei einer Dauerfahrt pflegt man solche Höhen, wie sie Zeppelin auf dem jetzigen Fluge aufnehmen mußte, nach Möglichkeit zu meiden, weil mit dem hochgehenden Gasverlust und damit Auftriebsverlust verbunden ist. **33 Stunden war das Luftschiff ununterbrochen in der Luft.** Es etwa 1000 Kilometer hat es in dieser Zeit zurückgelegt. Es kommt also eine durchschnittliche Stundenleistung von mindestens 25 Kilometern heraus, eine Leistung, die bislang noch nicht erzielt worden ist. Das Militärluftschiff des Luftschiffbataillons hat bei seiner Rekordfahrt 270 Kilometer in 18 Stunden gemacht = 21 Kilometer in der Stunde, der Parjavalballon am 15. September 1908 218 Kilometer in 11 1/2 Stunden = 19 Kilometer in der Stunde; der Zeppelinsballon am 1. Juli 1908 275 Kilometer in 12 Stunden = 23 Kilometer in der Stunde. Diese Zahlen klingen niedrig, aber man muß bedenken, daß sie sich auf Hin- und Rückfahrt beziehen, daß also die Abflucht durch den Wind zum Teil sehr erheblich gewesen ist.

### Zu den Fahrten des „3. 2“.

„3. 2“ ist der Ertrag für das bei Eberdingen am 5. August verloren gegangene Schiff. Es hält sich in Form und Maschinenanlage durchaus in den vom Sommer 1908 her uns vertrauten Maßen, ja es sind sogar Gondeln und Motore des alten Schiffes übernommen worden, die unverfehrt aus dem Brande gerettet wurden. Hat sich also, ausgenommen eine verfeinerte Schwerepunktverlegung, um partielle Auftriebschwankungen innerhalb des laugen Körpers ausgleichen zu können, die z. B. als Folge verschiedenartiger Erwärmung der einzelnen Teile auftreten, hat sich also in der Technik des Baues sonst wenig geändert, so ist doch seit der Augustreise des vergangenen Jahres die Technik der Bedienung, der Navigation des Fahrzeuges, erheblich fortgeschritten. Mit den heutigen Erfahrungen versehen, würde sich höchstwahrscheinlich die Führung Tagen wie denen vom 5. August 1908 gewachsen zeigen.

Es seien in Kürze die Hauptmaße noch einmal angegeben: Länge 136 Meter bei 13 Meter Durchmesser. Gesamtgasinhalt der Kammern rund 15 000 Kubikmeter mit einem Gesamtauftrieb von etwa 16 800 Kilogramm, wovon etwa 13 000 Kilogramm für das Eigengewicht des Schiffes einschließlich seiner beiden je 110 pferdigen und je etwa 500 Kilogramm schweren Daimler-Motoren verbraucht werden. Untergesähr 3800 Kilogramm bleiben für Mitführung von Personen, Vortriebsmitteln, Wasserballast und sonstiger kleiner Ausrüstung verfügbar. Es ist möglich, daß diese Zahlen sich bei dem Neubau sogar noch etwas zugunsten der Kapazität verschoben haben, da mit gewissen Gewichtserparnissen beim Gerüstbau gerechnet wurde. Diese Tragkraft ermöglichte dem vorjährigen Schiff am 4. August die Winahme von 13 Personen, 1860 Kilogramm Benzin und Schmieröl, 660 Kilogramm Ballast und 500 Kilogramm kleiner Ausrüstung, berechnet für etwa 30 stündige Fahrt. Ein Paar Propeller diesmal zwei, statt dreiflügelig.

Die Steuerung für die Höhe ist die gleiche, wie sie vom „3. 1“ her bekannt ist. Im Gegenjag zu diesem wird die Seitensteuerung dagegen außer durch die senkrechten Flächen am äußersten Rande der Gleichgewichtsklappen noch durch ein großes Hecksteuer bewirkt. Daß die dynamische Höhensteuerung des „3. 2“ mehr leisten wird als die des „3. 1“, ergibt sich als notwendige Folge der vergrößerten Eigengeschwindigkeit des Fahrzeuges bei um 50 HP verstärktem Antrieb. Denn es ist bekanntlich der Druck auf die schräggestellten Latoufflächen bzw. auf die gesamte Bauchfläche des Luftschiffes, welcher hebeend bzw. senkend wirkt, der es also vermag, das Fahrzeug in Höhenlagen zu halten, in denen es seine eigentliche Gleichgewichtslage nicht findet. Mit wachsender Geschwindigkeit wächst naturgemäß auch dieser Druck: die Dracheneffekt. Man schätzt ihn beim „3. 1“ auf etwa 500, beim neuen Schiff auf etwa 700 Kilogramm. In der weiten Entwicklungsmöglichkeit

zeit dieser dynamischen Fähigkeiten liegen die Hauptaufstiegsrichtungen des starren Schiffes verborgen. Denn mit ihrer Hilfe vermag das Fahrzeug sich von atmosphärischen Einflüssen freizumachen, indem es ungewollten Veränderungen seiner Höhenlage, etwa durch Erwärmung oder Abkühlung, durch auf- oder abwärtsstreichende Luftströme, durch Gasverluste oder durch die als Folge dauernder Benzinerwärmung notwendige eintretende Erleichterung widersteht. Andererseits vermag es dynamisch, also ohne Gas- oder Ballastabgabe, Höhenänderungen, z. B. beim Überwinden von Geländehindernissen, vorzunehmen. Mit zunehmender Geschwindigkeit wächst diese Fähigkeit und führt zu einer immer mehr sich steigenden Unabhängigkeit vom Ballast, der theoretisch überhaupt nicht mehr mitgeführt zu werden braucht. Mit zunehmender Geschwindigkeit wächst die Fähigkeit, die Höhenlage der Mitführung von Nutzlast dienstbar gemacht werden. Dies ist aber nur möglich bei unbedingt gesteigerter Motorleistung. Denn zu Katastrophen muß es führen, wenn z. B. bei einem Schiff die Motorleistung ausfällt, also die dynamische Kraft vermag, das eben durch die Kraft vielleicht in einer Höhenlage gehalten wurde, in der es 700 oder 800 Kilogramm schwerer war als die umgebende Luft. Der Absturz wäre wohl unvermeidlich. Dem wird bei einem der nächsten Schiffe schon durch den Einbau eines dritten, eines Reservemotors, vorzubeugen versucht werden.

Selbstredend kann bei der Jugend der Entwicklung der Luftschiffahrt das Vollkommene noch unmöglich erreicht sein. Aber der erste Schritt einer überaus gefunden Entwicklung ist bereits getan. Zahlen sind oft trügerisch; nicht so bei der Beurteilung des Zeppelinschen Schiffes und seiner Ausichten. Hier sind sie durchaus berechtigt, weil technisch dem weitern Ausbau, auf den diese Zahlen hindeuten, nicht das Geringste im Wege steht. Ob dieser Ausbau nun immer an der bisherigen Gestalt des Schiffes festhalten, ob nicht vielleicht eine günstigere Form, ein vorteilhafter konstruierter Gerüstbau und vieles andre mehr sich in der Zukunft ergeben wird, das sei ganz dahingestellt, ist sogar äußerst wahrscheinlich. Denn wer will behaupten, daß in den wenigen Jahren der Arbeit bereits die günstigste Form für den Grundgedanken gefunden worden ist. War vielleicht das Automobil der ersten Jahre ein ausichtsloses Ding, weil dem genialen Gedanken die günstigste Form fehlte, weil es nicht sogleich gelang, infolge Schwierigkeiten in der technischen Gestaltung die klar erkannten, aber noch nicht gelösten Kräfte nutzbar zu machen?

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechung vorbehalten.  
Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 35. Heft des 27. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Auflösung des Reichstags? — Klassenrecht und Klassenjustiz. Von Ernst Ludwig. — Entwicklungstendenzen der gewerblichen Tarifvertragspolitik. Von Karl Böttcher (Berlin). — Textilarbeiterverhältnisse in Yorkshire und der Lausitz. Von Wilhelm Köpfel. — Literarische Rundschau: Professor Dr. Julius Wolf, Nationalökonomie als exakte Wissenschaft. Von N. R. — Zeitschriftenchau. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probeummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 17 des 19. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,60 Mk.

Soeben erschien Nr. 9 des Simplicissimus. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom „Simplicissimus“-Verlag in München.

# Auf Damen- und Kinder-Hüte

sowie auf sämtliche  
**Putz-Artikel**

gewähre von heute an  
**25 Prozent Rabatt!**

# Anton Funke

Breiteweg 95

Breiteweg 95



# Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

## Abzahlungs-Geschäfte.

### Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-Waren

größt. Geschäft dies. Art a. Plätze  
**S. OSSWALD**

Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in

Möbel oder Konfektion **kein Geld**

jedoch wenden Sie sich schnellstens an das

**Kredithaus**

**Herm. Liebau**

Inh.: J. Wangenheim Breiter Weg 1271, Ecke Schrottdorferstr.

Sieverling, H., Jacobstr. 17. I.

**Alkoholfreie Getränke.**

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

**Trinkt Bilz Sinalco**

Bestes alkoholfreies Erfrischungstränk. C. F. Schultze

**Auktions-Geschäfte.**

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. **B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14**

Benhold, Kastan. 40u. R. Krebsstr. 22

**Bäckerei u. Konditorien.**

Besthorn, R., Knochenhauerfr. 23. Bodenburg, Ernst, Fermersleben.

**Drogen u. Farben.**

**Adler-Drogerie** Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.

**Berkhe, A.,** Breitenweg 253.

**Behre, P.,** Spez.: Bohnermasse.

**Bork, Max,** Gommern.

**Bräuer, P.,** Hohe-Pforte-Str. 49.

**Bräuer, P.,** Hohe-Pforte-Str. 46.

**Bräuer, P.,** M.-Buckau.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Flork, P., Wilhelmst., Annastr. 2a.  
Förster, Heinrich, Breitweg 98.  
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt.  
Giebel, H., Schönebeck, Salzstr. 4.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.  
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.  
Hammer, Schmidt, Feld-u. Neue-Str. E.  
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.  
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.  
Huschelbe, Herm., Morgenstr. 7.  
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.  
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14.  
Klaffenbar, H., Buck., Feldstr. 7.  
Klees, Willh., sen., Zigarrenfabrik.  
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.  
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kranz, Willh., Halberstadt, Voigtstr. 54.  
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 41.  
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.  
Müller, P., Lübecker Str. 15.  
Rel, Adam, Lübecker Str. 31.  
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.  
Roof, J., Weinbergstr. 27.  
Räupler, P., Schrottdorfer Str. 13.  
Sauer, G., Schönebeck-Str. 47.  
Scharlitz, W., Jakobstr. 42.  
Scharlitz, Ad., Neustädter Str. 24.  
Schleichen, O., Lötischeb. Str. 29.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.  
Schmidt, Rud., Neuhaldernd. Str. 47.  
Schradler, Hans, Olvenstedt. Str. 43.  
Schrüder, Herm., Grüne Armstr. 3.  
Schuppe, W., Buck., Sudenbgr. 5.  
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.  
Vielspühl, B., Hohepforte-Str. 48.

**Voigtländer, Carl Ed.**  
Warnke, Joh., Johannistadtstr. 2.  
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrstr.  
Weissenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.  
Winter, A., Halberst., Bakenstr. 50.  
Zierau, Ad., Olvenstedt.

**Warenkredit-Geschäfte.**

**Adler-Drogerie** Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.

**Berkhe, A.,** Breitenweg 253.

**Behre, P.,** Spez.: Bohnermasse.

**Bork, Max,** Gommern.

**Bräuer, P.,** Hohe-Pforte-Str. 49.

**Bräuer, P.,** Hohe-Pforte-Str. 46.

**Bräuer, P.,** M.-Buckau.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

**Bräuer, P.,** Sudenburger Str. 15.

Grosche, W., Breitweg 229.  
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
Heinecke, Herm., Olvenstedt.  
Hempel, Carl, Peterstr. 7.  
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.  
Kandl, Albert, Lutherstr. 16.  
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.  
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.  
Kopp, H., Neuhaldernd. Str. 5.  
Krüger, Gustav, Craacu.  
Lenz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauerfr. 3.  
Meusel, Carl, Spez.: ff. Aufschnitt.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.  
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Willh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigstr., Eck. Schmidtstr.  
Rüde, Otto, Nachtwende 45.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30.  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.  
Schradler, Walter, Berliner Str. 8.  
Schulz, Faßlochstr. 20. Neue-Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 4.  
Wagner, A., Charlottenstr. 8.  
Winkler, R., Gr. Otterstr., Friedrstr. 11.  
Winderberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippmüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.  
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

**Friseur, Barbier.**  
Berke, Leopold, Friedenstr. 8.  
Beste, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Gebhardt, Willh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Willh., Moldenestr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Körpe, Fr., Kurfürststr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uechmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

**Galanterie- u. Luxuswaren.**

Klob, L., Schönebeck, Salzstr. 10.  
Schüller, Willh., M.-Sudenburg.

**Gärtner, Teppiche.**

**Müller, O. E.,** Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

**Gelegentheits-Käufe.**

Rosenthal, Rud., Fischerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herren- u. Damen- u. Kinder- u. Küchengeräte.

**Haus- u. Küchengeräte.**

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Brucker, M., Burg.

**Habich, Albert,** Schönebeck, Straße 107.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

**Häber, Hermann,** Sudenburger Str. 67.

Bielstein, Helene, Moldenestr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Bodlin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.  
Brandt, Willh., Friedrichsplatz 3.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20.  
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.  
Flügel, Paul, Burg, Bürgermarkt.  
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst  
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.  
Friedl, L., Sudenb., Kroatengweg 2.  
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.  
Germer, A., Craacu.  
Germer, Willh., Craacu.  
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.  
Grellow, Otto, Mittagstr. 24.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Hedike, H., Olvenstedter Str. 43.  
Heinecke, Willh., Köthener Str. 17.  
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.  
Herrmann, C., Sud., Helmstr. Str. 25.  
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.  
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Kloppe, A., Buck., Grusonstr. 2.  
Kluke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Knochenhauer, Michaelstr. 24.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.  
Kunsch, P., Halberstädt. Str. 122c.  
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürststr. 5.  
Lentje, Friedr., Heinrichstr. 22.  
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.  
Luckau, Louis, Buck., Frei-Str. 11.  
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.  
Müller, Aug., Halberstädter Str. 71.  
Müller, C., Hohe Str. 6.  
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

**Naberl Th.,** Staßf., Hamsterstr. 5.  
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.  
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.  
Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.  
Redecker, Gr. Salze, Magdab. Str. 9.  
Regas, G., Sud., Heseckelstr. 16.  
Repinski, J., Burg, Gr. Hirsenstr.  
Mittw. fr. Wurst, Sonn. Knoblwurst.  
Ribe, Willh., Aschersleben.  
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2.  
Schlenker, E., Berliner Str. 16/17.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.  
Schneider, M., Neuhaldernd. Str. 10.  
Schöne, Gr. Salze, Wehshaus. Str. 36.  
Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26.  
Spez.: Mehlu. Vorkosthandlung.  
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30.  
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.  
Spieler, E., Sud., Kroatengweg 3.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Sulfrid, A., Zinneck Nf., Fermersl.  
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.  
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.  
Hermann, Kurfürststr. 32.  
j. jed. Sonnab. frische Wurst.  
Neuweg 11a.

**Walter, A.,** Brautwein u. Liköre.

**Wartenberg, Thies,** Sud., Heseckelstr. 12.

**Weder, A.,** Knochenhauerfr. 40.

**Witte, A.,** Sud., Helmsstr. Str. 14.

**Zeltwanger, Jda,** Fermersleben.

**Ziegler, C.,** Buck., Wanzl. Str. 14.

**Zinke, Otto,** Langeweg 58.

**Korbwaren.**

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzstr. 4.  
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.  
Prager, Fritz, B. Schöneb. Str. 34.  
Schmidt, S., Halberst. Str. 30.  
Schmohl, Breitenweg, Ecke Domstr. 2.  
Steinbach, O., Burg, Breitenweg 9.  
Steinmann, H., Bg., Schartauerstr. 20.

**Kurz- u. Wollwaren.**

Gröpke, C., Schrottdorfer Str. 17.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Karl, Gehr., Breitenweg 269.  
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Nathan, E., Lübecker Str. 38.  
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

**Lederhandlung.**

Arnold, C., Sud., Halberstädt St. 110.  
Holzparntienfabrik.

Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.

Bock, Fr., Schuhmarkt, Thiemstr. 18.

Braun, G., Buck., Schöneb. Str. 43.

Erter, F., Lübecker Str. 35.

Förster, Aug., Lötischehof 9/10.

Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.

Hoffmeister, Gust., Annastr. 21.

Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35.

Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.

Möriz, Gust., Halberstädt. Str. 52.

Spez.: billigt. Leder-Ausschnitt.

Pikorny, R., Bernburger Str. 19/19.

Röber, W., Schöneb. Str. 4.

Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

**Manufakturwaren.**

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

**Conitzer & Co.,** Schönebeck, Salzstr. 15/17.

**Kaufhaus** für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

**Gronau, S**

# G. Gehse

Johannisthr. 14  
neb. d. Wilhelm-Theater  
Neustadt  
Lübecker Str. 14  
Fermersleben  
5170

## Knaben-Anzüge

Auswahl nach Tausenden  
Blusenfassons, Joppenfassons  
Schul-Anzüge  
Manchester-Samte in 52 Farben



Prämiiert mit der  
**Silbernen Medaille 1907.**  
Grammoph., Phonographen, Musik-  
werke, Uhren, Goldwaren usw.  
in Reijenaustwahl. 5145  
1000 Platten u. Wälzen am Lager.  
Teilzahlung gestattet. Jede alte  
Platte wird bereitwilligt umgetauscht.

**Hermann Möller, Sprechmaschinen- und Uhren-Zentrale**  
Magdeb.-Buckau, Schönebecker Str. 107a.  
Reparatur-Werkstatt für alle Musikinstrumente. — Gegr. 1874.



### Wenig gebrauchte Nähmaschinen-

zum Preise von 25—60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
in billiger Preislage.  
**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Alteste seit 1865 besteh. Geschäft diez. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigen Preisen. 5127

## Spargel

Qualität Extra-Prima  
1 Pfund nur **40** und **20** 3  
Zuckerkartoffeln **50** 3, Zit. **4.75**  
Magnum bonum u. Up to date 10 Pf. **40** 3, Zit. **3.25**  
Rote Dabersche, Kralle, Netzkartoffeln  
10 Pf. von 30 3 an, Jentner von 2.75 Mark an. 5062

Obst- und Gemüsebörsen, Gr. Marktstraße 12.

## Leih-Haus

Adolph Michaels  
Apfelstraße 16, I.  
(Gegr. 1881) 5129  
Höchst-Belehnung  
jeder Beschaffen-  
stetigste Verjährungsfrist.

Raucher bevorzugen



**TUMA**  
Safy 2's  
Sivri 3's  
Cigaretten  
4755  
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Singer-Nähmaschinen, tabellarisch  
näher, i. l. Z. 3. Verkauf. Geht  
Gefährlichebeurteilung, vom 1.1.11.

## Alle Schuhwaren

Kaufen Sie billig in jeder Preislage  
**J. Aderholz, Schuhgeschäft, Kaiserstr. 101**

## Herrn-Strohüte

von 50 bis 7.50 Mk.  
Panamahüte in jeder Preislage  
5173  
Three Shillings Hat  
Breiteweg 159, im Ulrichsbogen

# A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidstraße 40 a.

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten  
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.  
**Neue Lager fertiger Särge**  
in allen Größen. 5135  
empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme.

## Gratulationskarten

empfehlen die  
Buchhandlung Volksstimme.

## 220. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 29. Mai 1908. Vormittag.  
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. V. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

67 (500) 95 192 346 400 52 78 606 632 90 961	1116 276 (500) 439 630 728 66
84 881 911 2192 359 485 561 606 826 40 929 76	3047 260 95 392 471 694
96 603 785 870 907 4092 112 80 93 (3000) 214 388 677 729 (3000) 808 66 76 986	5102 275 905 (1000) 991 582 619 (600) 89 6013 485 81 606 81
(1000) 91 724 42 952 7258 346 406 571 656 932	8000 54 146 224 39 48 689 636
9100 300 472 74 929	12165 289 807 96
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
11000 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76
10079 708 43 863 70 1118 411 614 748 98 805 928 66	12165 289 807 96
455 77 714 85 13694 (1000) 939 (3000) 14089 101 244 (1000) 719 (5000) 820 87	83 23 53 983
15144 243 52 966 (5000) 16059 138 42 234 544 710 77 983	17028 (500) 99
381 838 933 (3000) 18209 39 (5000) 93 475 572 882	18043 190 289 (3000) 44 360
(3000) 437 638	
20131 61 333 491 679 732 873	21091 135 385 406 45 51 764 912
362 85 (500) 585 969	23113 395 (5000) 10 15 415 716 831
176 963 25078 118 205 350 86 440	26099 431 286 479 (1000) 675 789 828
67 903 68 27049 147 (5000) 345 419 516 20 72 959	28118 19 210 (1000) 30 620
603 23 22025 38 47 148 69 211 377 85 459 797 916	
30026 (5000) 76 100 253 930 435 692 929	31153 440 689 (5000) 730 810 957
32088 93 344 469 509 988	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
(1000) 91 724 42 952	33024 113 (1000) 855 34020 36 204 389 439 816
9100 300 472 74 929	36419 61 713 962 37155 70 308 76

## Garnierte Damen- u. Kinderhüte

5135  
sämtl. Kartikel  
in reichhaltiger Auswahl.  
Sporthüte - Schulhüte  
ganz besonders billig.  
**Selma Typky**  
Schmidstraße 47.

## 220. Königlich Preussische Klassenlotterie.

6. Klasse. 19. Ziehungstag. 29. Mai 1908. Nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr. V. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten.)

639 797 805 97 1087 286 91 386 463 (500) 549	2034 207 19 308 (1000) 419
67 (500) 578 765 3137 315 769 55 914 73 4044 423 703 60 63 820 517 520 757	890 930 88 5005 294 600 517 (5000) 999 7291 494 602 637 (3000) 752 61 81 835
842 (500) 8005 85 103 62 322 688 755 89 884 962	9126 213 386 87 403 785 846
92 99 (3000) 954 (1000) 95	
10041 (500) 66 161 251 347 602 944	11077 189 639 796 (1000) 12047 (3000)
243 346 492 657 706 13301 75 685 94 (500) 14081 92 197 212 24 (500) 58 320	937 15042 139 336 671 854 (5000) 909 39 16170 890 577 92 801 613 28
908 467 (500) 84 617 723 846	18030 116 65 274 662 65 705 984 90 (1000) 19074
259 268 70 (3000) 445 69 87	
20030 290 497 692 (3000) 801	21197 347 63 438 878 972 22014 97 144 94
476 534 615 723 967	23107 309 674 904 13 24131 33 99 (1000) 956 55143 285 391 637
412 33 53 983	25035 170 212 621 29 51 627 60 (5000) 729 722 34 994 57 (3000) 26342
61 411 864 922	27683 897 756 56 901 98 28324 657 (6000) 603 95 796 833
49 (500) 189 266 682 828	
30053 243 (500) 381 696 788 899	31209 64 394 447 610 711 862 (500) 89 997
(3000) 32232 497 599 985 97	32336 634 60 701 810 34183 285 728 (3000)
35168 (1000) 75 287 333 410	38129 211 37006 107 203 663 828
942 33241 312 769 92 835 946	39125 29 201 340 46 56 571 741 874 (5000) 925
40228 338 429 (500) 80 91 (1000) 587 739 43 926	41146 (6000) 469 598 623 824
903 32 42052 127 306 410 549 95 780 812 95 982 (5000) 43031 64 175 82 869	903 32 42052 127 306 410 549 95 780 812 95 982 (5000) 43031 64 175 82 869
125 69 295 424 702	41716 319 (3000) 63 435 (10000) 63 584 627 860 92
148083 277 804 49074 165 292 511 84 90 96 974 933	
480893 152 60 389 93 510 510 510 510 510 510 510 510 510 510 510 510 510	52054 142 262 680 92 53016 397 290 660 54496 730 887 601 637
144 262 680 92 53016 397 290 660 54496 730 887 601 637	55143 285 391 637
75 822 (500) 95 56345 (1000) 46 90 429 (3000) 76 629 722 34 994 57 (3000) 26342	61 411 864 922 27683 897 756 56 901 98 28324 657 (6000) 603 95 796 833
323 76 642 716 78 828 93 50683 (5000) 398 582 99 821 924	59344 40 543 628 (500)
97 983 (1000)	
60078 (3000) 221 89 474 652 984	61311 91 609 48 95 798 819 74 82345 439
708 63034 68 10	

# Arthur Stellbrink

der Europameister  
startet am  
6. Juni, nachm. 4 Uhr  
auf der 5184

# Radrennbahn

## ZENTRAL THEATER

Täglich  
**Kümmere Dich um Amélie!!!**  
Der größte Schlager der Saison!  
Erfolg über Erfolg!  
Die herrliche Terrasse ist täglich ab 2 Uhr geöffnet.

**Viktoria-Theater.**  
Mittwoch den 2. Juni 1909  
Kyrix - Kyrix.  
Große Posse mit Gesang.  
Donnerstag den 3. Juni 1909  
Die fremde Frau.

**Eldorado**  
Gr. Junferstr. 12.  
Novität! Attraktion!  
**Die weiße Venus**  
Frauensönlichkeit in der Kunst.  
Neue Spezialitäten.  
Anfang abends 8 Uhr.

**Stephanshallen**  
3859 Dir. Rich. Fröhnerz  
Abends 8 Uhr  
Variété-Vorstellung  
Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum

**100-Markschein verloren!**  
von einem Lehrmädchen  
Der erkannte Finder, Mann mit einem Arm, welcher in der Kaiserstraße den Schein aufhob und durch einen Herrn mit Knaben den Wert feststellen ließ, wird ersucht, bevor weitere Schritte getan werden, den Schein sofort dem Fundbüro zu übergeben resp. sich die Adresse des Verlierers dort einzufordern. Gute Belohnung wird zugesichert.



**Trauer Hüte  
Blusen  
Röcke  
Schleier  
Flore  
Handschuhe  
etc.**

**Lange & Münzel**  
51a Breiteweg 51a

**Verloren**  
Damentasche aus blaugrauem Leder, enthaltend goldene Damenuhr mit Monogramm M. M. mit Kette, Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Kolbitz nach Magdeburg am Sonnabend abend. Gegen hohe Belohnung abzugeben Magdeburg-Neustadt, Morgenstraße 49.

5146 Kauft nur  
**Kremmlings Nährzwieback!**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau sage ich allen Bewandten und Bekannten sowie den Beamten und Mitarbeitern der Eisenbahngesellschaft H. Wolf meinen herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pastor Gönemann für die trostreichen Worte am Grabe. 2851  
Magdeburg-S., den 31. Mai 1909.  
**Gustav Roesse nebst Kind.**

Febl. Logis, ev. möbl. Zimmer zu vermieten Fröh-Neuter-Str. 2, 5. p.

**Deutsch. Holzarbeiter-Verb.**  
Verwaltung Magdeburg.

**Nachruf.**  
Am 29. Mai verstarb an Blutvergiftung unser Mitglied, der Tischler  
**Karl Erlemann**  
nach kurzem Krankenlager.  
Sanft ruhe deine Nische!  
Die Lokalverwaltung.

**Tiefschwarze Tinte**  
empfehlen Buchhdl. Volksstimme

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltung Magdeburg.

**Nachruf.**  
Am Freitag den 28. Mai starb unser Mitglied, der Graveur  
**Hermann Ebeling**  
39 Jahre alt, an Magenleiden.

Am Montag den 31. Mai starb unser Mitglied, der Dreher  
**Gustav Sievert**  
27 Jahre alt, an Herzleiden.  
Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung des Kollegen Ebeling hat schon stattgefunden, die des Kollegen Sievert findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Wohnung in Gracau, Gartenstr. 19, aus statt.  
Die Verwaltung.

Waschen Sie schon mit  
**Kluges Seifensalmiak???**  
5130

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unsres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Henriette Kirchmeyer**  
und Kinder. 2340

**Danksagung.**  
Für das zahlreiche Geleit und die Franzpendenlagen allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Hofschon. und jun., dem Vorsitzenden des Holzarbeiter-Verbandes, Herrn A. Gorgas, seinen Arbeitskollegen und Herrn Pastor Gönemann bei der Beerdigung unsres lieben Verstorbenern hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
2352  
**Wwe. Erlemann u. Familie Plüch.**

**Standesamt.**  
Magdeburg-Altstadt, 29. Mai.  
Aufgebote: Bankbeamter Friz Wehltag in Dortmund mit Elise Bormann hier. Kaufm. Korrespondent Karl Frisch in Fürstberg mit Anna Schollmeyer hier.

Eheschließungen: Kaufm. August Hempel mit Elise Dornfeld. Landw. Inspektor Paul Gübner mit Elise Stephan. Ingenieur Adalbert Schütze mit Helene Frize. Oberlehrer Joh. Drex mit Herta Streich. Ingenieur Wilhelm Lutemann mit Anna Wintler.

Geburten: Gertrud, T. des Verfr. Beamten Wilhelm Schmidt. Adolf, S. des Arbeiters Gustav Naue. Horst, S. des Kaufmanns Richard Kirten. Erna, T. des Ruchhändlers Max Richardt. Käthe, T. des Arbeiters Ernst Philipp. Hildegard, T. des Journalisten Joh. Hepp. Erwin, S. des Tischlers Friedrich Meyer. Frida, T. des Ruchhändlers Louis Gaede. Herta, T. des Herrenkleidmachers Albert Muszowski. Friz Wilhelm, S. des Bureauvorstehers Martin Dünkel. Kurt, S. des Eisenbahn-Hilfsbremser Richard Schmidt. Olga, T. des Arbeiters Albert Läger. Walter, S. des Arbeiters Friedrich Mentel.

Todesfälle: Kaufmann Hermann Reich, 78 J. 10 M. 18 T. Inhabler Zuckersiedemeister Friedrich Heineemann, 73 J. 5 M. 6 T. Maler Gustav Horn, 64 J. 2 M. 21 T. Witwe Herta Wille geb. Schöber, 47 J. 7 M. 8 T. Graveur Herrn Gehling, 39 J. 3 M. 11 T. Witwe Marie Wellenberg geb. Weyerheime aus Hannover, 84 J. Hildegard, T. des Schlossers Edmund Schulze, 29 J.

Sudenburg, 29. Mai.  
Eheschließungen: Metallschleifer Ernst Fischer mit Elisabeth Dr. Ruchhändler Adolf Rosenplänter in Varleben mit Frida Köfisch hier. Mechaniker Ernst Buch mit Friederike Jänemann.

Geburten: Charlotte, T. des Kaufmanns Georg Weder. Heinz, S. des Büttchermeisters Willi Dobe. Willi, S. des Arb. Gustav Dreßch. Todesfälle: Rentner, fröh. Büttchermeister Wilh. Dobe, 71 J. 5 M. 17 T. Tischler Karl Erlemann, 54 J. 17 T.

Buckau, 29. Mai.  
Eheschließungen: Lokom. Feizer Walter Leonhardt in Beuthen (O.-S.) mit Emma Rothemann hier. Drechselschleifer Wilh. Hammermann in Döberitz mit Anna Schmidt hier. Schmied Walter Knoblauch in Fermerleben mit Ella Fuhs hier.  
Geburt: Artur, S. des Arb. Georg Weste.

Neustadt, 29. Mai.  
Eheschließungen: Bäcker Heinrich Ebel mit Ida Willenius. Privatmann August Same mit Wwe. Dorothee Linde geb. Werner. Graveur Adolf Baake mit Elise Kuhlmann.  
Geburten: Elisabeth, T. des Brauers Ernst Thielbeer. Hermann, S. des Schmieds Hermann Waeche. Erna, T. des Schneiders Gustav Sonnenberg. Georg, S. des Monteurs Georg Schaffner.  
Todesfälle: Herbert, S. des Arb. Karl Jülger, 3 M. 15 T.

Westerhüsen.  
Geburten: Robert Walter, S. des Drehers Gustav Hofe. Elfriede Emma Anni, T. des Schlossers Michael Breiter. Margarete Dittke Selma, T. des Glasmalers Otto Schmidt. Gertrud, T. des Arbeiters Bernhard Harteln. Gustav Ernst Hermann, unehelich. Heinrich Willi, S. des Arbeiters Konstantin Flemer.

Mischerleben.  
Eheschließungen: Arbeiter Otto Lannide mit Minna Einwoh. Dreher Gustav Jaentich mit Emma Seebler. Schneider Friedrich Esholz mit Minna Metzen. Former Gustav Herzog in Meuselwitz mit Anna Lietze hier. Schuhmacher Robert Schmelzer mit Selma Steffens. Bäcker Otto Hänggen mit Lina Marg. Arbeiter Paul Kieseling mit Friederike Böde.  
Geburten: S. des Kollfuchers Paul Willert. T. des Kaufmanns Aurelius Polley. T. des Arbeiters Gustav Ehrenberg. T. unehelich.  
Todesfälle: Gertrud, T. des Bergmanns Ferdinand Dippe, 6 J. 5 M. 17 T. Musiker Karl Lohmann, 62 J. 6 M. 11 T. Arbeiter Ludwig Drosihn, 57 J. 8 M. 17 T.

Burg, 29. Mai.  
Eheschließungen: Wigfeld-Weber Oswald Löwenberg in Döngville mit Elisabeth Wille hier. Schlosser Engelbert Schmitz mit Minna Kirchhöbel. Tischler Hermann Dillen mit Ida Süß.  
Geburten: S. des Landbriefträgers Hermann Karbe. S. des Handelsmanns Karl Baunгарten. S. des Boten Paul Gursky. S. des Tischlers Friedrich Meyer. T. des Schlossers Georg Piesow. T. des Kaufmanns Otto Mühlhaupt. T. des Weißgerbers Karl Müller. T. des Bismarckmeisters Aug. Schanze.  
Todesfälle: Luise Walter, un-  
verhehelt, 75 J.

Geburten: Charlotte, T. des Kaufmanns Georg Weder. Heinz, S. des Büttchermeisters Willi Dobe. Willi, S. des Arb. Gustav Dreßch. Todesfälle: Rentner, fröh. Büttchermeister Wilh. Dobe, 71 J. 5 M. 17 T. Tischler Karl Erlemann, 54 J. 17 T.

Buckau, 29. Mai.  
Eheschließungen: Lokom. Feizer Walter Leonhardt in Beuthen (O.-S.) mit Emma Rothemann hier. Drechselschleifer Wilh. Hammermann in Döberitz mit Anna Schmidt hier. Schmied Walter Knoblauch in Fermerleben mit Ella Fuhs hier.  
Geburt: Artur, S. des Arb. Georg Weste.

Neustadt, 29. Mai.  
Eheschließungen: Bäcker Heinrich Ebel mit Ida Willenius. Privatmann August Same mit Wwe. Dorothee Linde geb. Werner. Graveur Adolf Baake mit Elise Kuhlmann.  
Geburten: Elisabeth, T. des Brauers Ernst Thielbeer. Hermann, S. des Schmieds Hermann Waeche. Erna, T. des Schneiders Gustav Sonnenberg. Georg, S. des Monteurs Georg Schaffner.  
Todesfälle: Herbert, S. des Arb. Karl Jülger, 3 M. 15 T.

Westerhüsen.  
Geburten: Robert Walter, S. des Drehers Gustav Hofe. Elfriede Emma Anni, T. des Schlossers Michael Breiter. Margarete Dittke Selma, T. des Glasmalers Otto Schmidt. Gertrud, T. des Arbeiters Bernhard Harteln. Gustav Ernst Hermann, unehelich. Heinrich Willi, S. des Arbeiters Konstantin Flemer.

Mischerleben.  
Eheschließungen: Arbeiter Otto Lannide mit Minna Einwoh. Dreher Gustav Jaentich mit Emma Seebler. Schneider Friedrich Esholz mit Minna Metzen. Former Gustav Herzog in Meuselwitz mit Anna Lietze hier. Schuhmacher Robert Schmelzer mit Selma Steffens. Bäcker Otto Hänggen mit Lina Marg. Arbeiter Paul Kieseling mit Friederike Böde.  
Geburten: S. des Kollfuchers Paul Willert. T. des Kaufmanns Aurelius Polley. T. des Arbeiters Gustav Ehrenberg. T. unehelich.  
Todesfälle: Gertrud, T. des Bergmanns Ferdinand Dippe, 6 J. 5 M. 17 T. Musiker Karl Lohmann, 62 J. 6 M. 11 T. Arbeiter Ludwig Drosihn, 57 J. 8 M. 17 T.

Burg, 29. Mai.  
Eheschließungen: Wigfeld-Weber Oswald Löwenberg in Döngville mit Elisabeth Wille hier. Schlosser Engelbert Schmitz mit Minna Kirchhöbel. Tischler Hermann Dillen mit Ida Süß.  
Geburten: S. des Landbriefträgers Hermann Karbe. S. des Handelsmanns Karl Baunгарten. S. des Boten Paul Gursky. S. des Tischlers Friedrich Meyer. T. des Schlossers Georg Piesow. T. des Kaufmanns Otto Mühlhaupt. T. des Weißgerbers Karl Müller. T. des Bismarckmeisters Aug. Schanze.  
Todesfälle: Luise Walter, un-  
verhehelt, 75 J.

Staffurt.  
Eheschließung: Landwirt Paul Regner in Eggenstedt mit Frida Heineemann hier.  
Geburten: T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Schulz. T. des Schlossers Karl Deltus. S. des Chauffeurs Karl Rauch.



**Zähne Mk. 1.80** (Einheitspreis) mit echtem Platin-  
stift einschließlich Kautschukplatte  
Farbe d. Platten. Wahl d. Patienten, ob rot, braun, schwarz od. Naturkautschuk  
Plombierungen  
Zähne  
ohne Gaumenplatte  
Es werden nur Zähne mit  
echten Platinstiften verar-  
beitet, wofür manch andre  
Mk. 5 u. noch mehr verlangen  
**Zahnziehen, fast gänzlich schmerzlos, 1 Mk.**  
300 Mk. Belohnung demjenigen, der uns nachweist, daß wir höhere  
Preise als 1.80 Mk. p. Zahn mit Kautschukplatte berechnen  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an unser Atelier.  
Überzeugung macht wahr.  
Sprechzeit 9-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.  
f. ein Gebiss anderweit bis  
140 M. u.  
noch mehr, 50 M. haben?  
wenn Sie dasselbe bei mir schon f. 50 M. können?

**Reform Zahn-Praxis**  
Carl Rudolph  
Abteil. Magdeburg, Breite-  
weg 138, n. Café Hohenzollern

Preis-Auszug: D17  
Zähne mit echten Platinstiften pro Zahn M. 1.80  
Zahn- oder Wurzelziehen kostenlos  
Nervtöten pro Zahn M. 1.00  
Zahn- od. Wurzelziehen in örtl. Be-  
täubung, fast gänzl. schmerzlos, pro Zahn M. 1.00  
Zahlreiche Anerkennungen

Deutschlands größtes zahntechnisches Unternehmen

# Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

**Beginn:**

**Mittwoch vormittag**

**8 Uhr.**

Die hier offerierten Artikel sind **sämtlich hochmodern** vollständig fehlerfrei im Druck wie auch in Qualität und wurden in gleicher Preiswürdigkeit in diesem Jahre **bisher nicht offeriert.**

**Die enormen Quantitäten** machen es möglich, einen grossen Kundenkreis an dieser seltenen Einkaufs-Gelegenheit teilnehmen zu lassen.



## Bedeutend herabgesetzt

sind bei Beendigung des Pfingst-Geschäfts die Preise vieler Artikel der Abteilung für

# Wasch- und Woll-Stoffe!

## Baumwoll-Musseline

mit und ohne Bordüren, hell und dunkel Farb, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>18 Pf.</b>	mit Bordüren und in Phantasiemustern, auch Punktmustern, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>28 Pf.</b>	modernste Muster, mit und ohne Bordüren, neueste Farben, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>40 Pf.</b>	modernste Muster, mit und ohne Bordüren, neueste Farben und Streifen, ohne Rücksicht auf den bisher. Wert . . . Meter	<b>55 Pf.</b>
---	---------------	---	---------------	---	---------------	---	---------------

## Woll-Musseline

Prima Druck, hell und dunkel gemustert, Punkte und andre Muster ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>50 Pf.</b>	neueste Dessins, wie Bandstreifen, Bordüren usw., erstklassige Fabrikate ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>68 Pf.</b>	Bordüren und Muster in ausgeführt feinem Geschmack ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert . . . Meter	<b>95 Pf.</b>
--	---------------	---	---------------	---	---------------

## Perkal

neueste Streifen- und Punktmuster, für Blusen und Kleider, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **25 Pf.**

## Zephir

modernste Streifen, für Blusen und Oberhemden, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **25 Pf.**

## Ripse

Bandstreifen mit Bordüren, allerneueste Läne, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **53 Pf.**

## Bedruckte Batiste

englisches Fabrikat, Blumenmuster, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **70 Pf.**

## Bedruckte Voiles

englisches Fabrikat, zartestes, luftigstes Gewebe, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **1.10**

## Bedruckte Voiles

englisches Fabrikat, entzündendste Muster, hochelegant, ohne Rücksicht auf bisherigen Wert . . . Meter **1.25**

## Weisse Waschstoffe

Gestickte Batiste, Batiste mit Lochstickerei, Panama, Rips, Pikee Diagonal, mercerisierte, glatte, broschierte Batiste, glatte und broschierte Mulle . . .

# Wollene Blusenstoffe

Reine woll. Flanelle	Reine woll. Flanelle	Doppeltbr. Batiste	Doppeltbr. Batiste
entzündende Bandstreifen in wunderbaren Farben . . . 1.35 Meter	entzündende Streifen, Län in Län . . . 1.65 Meter	neueste Karos, aparte Farben . . . 1.00 Meter	Bandstreifen, herrlichste Farbenfellg. . . 1.20 Meter
<b>1.00</b>	<b>1.25</b>	<b>75 Pf.</b>	<b>95 Pf.</b>

## Im Parterre

Egira-Verkauf der : angekauften : Reste und Coupons zu Einheits-Preisen ohne Rücksicht auf früheren Wert!

Waschstoff	Reste und Coupons . . . Meter	25	40	55	75 Pf.
Wollstoff	Reste und Coupons . . . Meter	75 Pf.	1.00	1.25	